

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 20. Februar 1982

Nr. 35 [4 163]

Preis 3 Kopeken

Schneewälle auf den Feldern

Die Mechanisatoren des Gebiets Kokschetaw unterstützen den Aufruf der Getreidebauern von Nordkasachstan. Sie gaben ihr Wort, die Frühjahrsaussaat 1982 auf hohem agrotechnischen Niveau durchzuführen. Gegenwärtig verläuft in den Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets die Vorbereitung der Feldarbeiten in breiter Front. In den Sowchosen und Kolchos sind schon mehr als 2 000 Traktoren und Mähdrescher einsatzbereit, auf einer Fläche von 1 500 000 Hektar wurde Schnee angehäuft. Die Mechanisatoren des Rayons Tschkalowo begannen die Vorbereitung für das Frühjahrsgelände. In allen 15 Sowchosen und Kolchos des Rayons arbeitet man nach einem komplexen Programm.

Auf den Feldern des Sowchos „Amandykski“ ziehen in diesen Tagen sieben Aggregate die „weiße Furche“. Schnee ist bereits auf der gesamten Saattiefe von 15 000 Hektar angehäuft worden, auf der Hälfte davon — zum zweiten Mal.

Die Schneefurche soll im Rayon in diesem Jahr zweimal auf einer Fläche von 280 000 Hektar gezogen werden.

Iwan PETROW

60 Wochen Aktivistenarbeit

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten melden

Schrittmacher haben das Wort

Garantien erfolgreicher Planerfüllung

Mit viel Initiative haben sich die Brigaden der Alma-Ataer Konfektionsvereinigungen „I. Mai“ dem Unionswettbewerb um ein würdiges Begehen des 60. Gründungstags der UdSSR angeschlossen und sich das Ziel gesteckt, Ende August die Erfüllung ihrer Neunmonatsprogramme für 1982 zu melden. Heute erheben wir das Wort der Leiterin einer führenden Brigade, die den Ton im sozialistischen Wettbewerb angibt.

Of wird heute die Frage gestellt, wie die Arbeitseffektivität in einer Brigade zu steigern wäre. Auch in unserer Brigade wird diesem Problem viel Aufmerksamkeit geschenkt. Alle Näherinnen haben sich vorgenommen, im laufenden Jahr die Arbeitseffektivität um 12 Prozent zu steigern und somit eine gute Grundlage für den Start ins dritte Jahr des Planjahrfünfts zu schaffen. Wie arbeiten wir an der Lösung dieser Aufgabe?

Vor allem vervollkommen wir dazu unsere Meisterschaft. In einer Großbrigade wie der unseren spielt das eine sehr große Rolle. Urteilen Sie selbst: Jede unsere Näherin führt vier bis fünf Operationen aus — Nähen, Besäumen, Pikiieren, Anheften. Ununterbrochen läuft das Fließband, jede Arbeitsstunde treffen an unserem Abschnitt immer neue Halbzüge ein. Kommt bei jemandem eine Stockung vor, so spürt es schnell die ganze Brigade. Das Resultat ist die Sprengung des Brigadenauftrags. Ende 1980, als unser Kollektiv zum einheitlichen Brigadenauftrag übergegangen war, hatten wir uns das Ziel gesteckt: Jede Näherin soll mindestens sechs Berufe meistern. Das sollte die Geschwindigkeit des Durchlaufs der Ergebnisse an unserem Abschnitt beschleunigen und somit das Arbeitsfeld für die nächsten Brigaden erweitern. Auf unseren Vorschlag organisierte das Gewerkschaftskomitee eine Fahrt in die Konfektionsvereinigung von Tscherkassy, die durch ihre progressiven Formen der Arbeitsorganisation im ganzen Lande bekannt ist. Unsere Brigade delegierte vier Näherinnen in die Ukraine, die uns viel Wertvolles mitbrachten, zum Beispiel die strikte und differenzierte Einteilung des Arbeitsprozesses. Heute führt die erfahrene Meisterin Jewgenia Lunjakina sieben Arbeitsvorgänge aus, ihr Lehrling Galina Solonenko macht drei Operationen, in der Vorfertigungsgruppe von Natalia Root, wo Näherinnen mit viel Arbeits-erfahrungen tätig sind, macht jede Frau sechs Vorgänge. Resultat: Die Brigade erfüllt ihr Tagessoll zu 110—115 Prozent.

Natürlich läßt sich die Frage der Steigerung der Berufsmasterschaft nicht auf einmal lösen. Daran wird bis auf den heutigen Tag zielstrebig gearbeitet, diesem Ziel ist auch der Wettbewerb in unserer Brigade unterordnet. Wie der Arbeitsprozeß selbst verläuft er auf differenzierter Grundlage — ich rivalisiere mit Jewgenia Lunjakina und Natalia Grasmück, Galina Solonenko — mit Valerijana Ast usw. Und im Endergebnis trägt das alles zur Erreichung des gemeinsamen Ziels bei.

Unsere Konfektionsvereinigung ist durch ihre reichen Arbeits-traditionen in ganz Kasachstan bekannt. Jahraus, jahrein über-bieten wir unsere Staatsaufträge, verbessern die Qualität der Erzeugnisse. Mit guten Leistungen wollen wir der Heimat auch in diesem Jahr aufwarten. Überplanmäßige Erzeugnisse im Werte von 860 000 Rubel an den Staat zu liefern — das ist das Ziel der Brigaden unserer Vereinigung. Einen konkreten Beitrag bei der Realisierung dieses Programms will auch unsere Brigade leisten. Heute produzieren wir bereits für März des laufenden Jahres. Bis August wollen wir überplanmäßige Erzeugnisse im Werte von 22 000 Rubel herstellen.

Amalia ERDMANN, Brigadierin in der Konfektionsvereinigung „I. Mai“

Alma-Ata

Erzeugnisse mit dem Fünfeck

Die Erweiterung des Sortiments der Erzeugnisse sowie die Verbesserung ihrer Qualität ist heute die wichtigste Frage, an der die Semipalatinsker Schuhwerker arbeiten. Von den 70 neuen Modellen, die hier allein im vorigen Jahr eingeführt wurden, sind etwa 20 zur Attestation mit dem Ehrenfünfeck vorgeschlagen worden. Über 30 Prozent der Gesamtproduktion führen das staatliche Gütezeichen.

In der Fabrik gibt es seit 1974 eine besondere Abteilung. Hier werden hauptsächlich Winter- und Sommerkinderschuhe hergestellt. Genannt wird sie Abteilung musterzügiger Qualität, weil hier etwa 90 Prozent der Erzeugnisse mit dem ehrenhaften Gütezeichen produziert werden. Die Erfahrungen der Abschnittsarbeiter sind eine gute Schule für alle.

Von früh bis spät surren in der Abteilung die Flachnäher- und die Schäfteppmaschinen. Die Stepperinnen — alles hochqualifizierte Fachleute und erfahrene Meister — liefern ihre Produktion ohne Beanstandung. Marie Lorenz, die ihrem Beruf schon 13 Jahre nachgeht, kann praktisch einen beliebigen Arbeitsgang qualifiziert ausführen. Maria Milowanowa, Trägerin des ehrenvollen Abzeichens „Aktivist der kommunistischen Arbeit“, wurde voriges Jahr zum Abteilungsleiter befördert.

Hier und da sieht man an den Nähmaschinen aber auch jüngere Arbeiterinnen. Wie man mir erklärte, machen sie im Abschnitt ihre Praxis durch.

„Muß man über besondere Fähigkeiten verfügen, um in Ihrer Abteilung eingesetzt zu werden?“

Antonina Koroljowa, Meisterin der Abteilung: „Ganz bestimmt. Bei uns arbeiten die besten Näherinnen. Diese zwei Mädchen (sie meint S. Skobzewa und I. Irmhart) verstanden schon von Anfang an mit der Nähmaschine gut umzugehen, zeigten besondere Neigung zum Beruf. Und das ist ja das Wichtigste, wenn man etwas leisten will.“

Man könnte aber eine falsche Vorstellung bekommen. Die Fa-

brikleitung sucht mit Absicht die besten Arbeiter heraus, um sie in der Abteilung einzusetzen, die dann einen beträchtlichen Teil der Gesamtproduktion des Betriebs mit dem Gütezeichen produzieren würde. Jeder Neuling, der in diese Abteilung kommt, hat einen Lehrmeister, dessen Nähmaschine nebenan steht. Selbst die Atmosphäre des einheitlichen Kollektivs wirkt positiv auf die Neulinge, spornen sie an, läßt sie nach den effektivsten Wegen der Erhöhung der Arbeitsqualität suchen. Mit einem Wort, die Arbeiter werden nicht als hochqualifizierte hergeschickt, sondern hier als solche erzogen, darin liegt auch das Hauptkriterium des Erfolgs.

Soja Abdullina ist in der Abteilung seit ihrer Gründung tätig und bekleidet einen verantwortungsvollen Posten: sie ist Kontrollleurin. Schnell nimmt sie das fällige Schuhpaar vom Fließband, betrachtet es sorgfältig, die flinken Hände prüfen jede Naht, tadelsüchtig suchen die Augen nach Fehlern. Keine vorhanden! Hat ihre Kollegin Soja Aronowa gar nichts auszusetzen, wird das kleine Fünfeck auf das Futter gedruckt — Qualitätskontrolle bestanden!

Gleichmäßig und ununterbrochen zieht das Fließband mit den Kinderschuh dahin, die sofort eingepackt und an die Käufer geliefert werden. Die Schuhwerker geben sich alle Mühe, damit sich ihre Erzeugnisse auch weiterhin großer Nachfrage erfreuen.

Jakob GERNER, Korrespondent der „Freundschaft“ Semipalatinsk



Die Erzeugnisse des Kustanaier Kammgarn- und Tuchkombinats „XXIII. Parteitag der KPdSU“ sind in allen Unionsrepubliken unseres Landes bekannt. Zehn Stoffarten tragen das staatliche Gütezeichen. Im laufenden Planjahrfünft wird das Kombinat die Stoffe Ariel, Medeo, Junost, Tobol erzeugen, die sich besonders hoher Nachfrage erfreuen.

Unsere Bilder: Leiter der Komsomolzen- und Jugendbrigade Wolodimir Michel und die Arbeiterin Ljubow Wischnjakowa aus der Vorgarn-Abteilung; vorbildlich arbeitet die Komsomolzin Katharina Haan, die nach Beendigung der Berufsschule Nr. 198 hierher kam.

Fotos: Viktor Krieger

XII. Gewerkschaftskongreß Kasachstans

Am 19. Februar setzte in Alma-Ata, im Kasachischen Staatlichen mit dem Leninorden ausgezeichneten Akademischen Opern- und Ballettheater „Abai“, der XII. Gewerkschaftskongreß Kasachstans seine Arbeit fort.

In der Vormittagssitzung sprachen in den Debatten und in den Rechenschaftsberichten des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats und der Revisionskommission N. T. Kassengaljew — Vorsitzender des Vollzugskomitees des Zelinogradr Stadtsowjets der Volksdeputierten; T. G. Lytkin — Vorsitzender des Republikkomitees der Gewerkschaft der Mitarbeiter der Bau- und Baustoffindustrie; L. A. Litwinowa — Direktorin der Mittelschule Nr. 20 von Semipalatinsk; T. K. Sichimbajew — Stanzer und Schneider in der Dshambuler Leder- und Schuhproduktionsvereinigung

„XXIII. Parteitag der KPdSU“, Staatspreisträger der Kasachischen SSR; T. I. Lukaschna — Filmvorführerin im Sowchos „Magnajski“, Gebiet Kustanai.

Auf dem Kongreß hielt der Zweite Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans O. S. Mirotschewin eine große Rede.

Der Kongreß nahm einmütig eine Resolution an, in der die Gewerkschaftsmitglieder und alle Werktätigen der Republik aufrief, unter der Leitung der Parteiorganisationen die Arbeit in der Mobilisierung der Bestrebungen zur Realisierung des erhabenen Programms des kommunistischen Aufbaus, aufgestellt vom historischen XXVI. Parteitag der KPdSU, noch weitergehend zu entfalten.

Angenommen wurde ein Aufruf der Helden der Sozialistischen Arbeit, der Staats-

preisträger der UdSSR und der Kasachischen SSR — Delegierten des XII. Gewerkschaftskongresses Kasachstans — an alle Werktätigen der Republik.

Es wurden der Kasachische Republikgewerkschaftsrat und die Revisionskommission gewählt.

Mit großer Genugtuung nahmen die Delegierten des Kongresses ein Grußschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breschnew an.

Damit beendete der XII. Gewerkschaftskongreß Kasachstans seine Arbeit.

(KasTAg)

Plenum des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats

Am 19. Februar fand ein Plenum des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats statt, der vom XII. Gewerkschaftskongreß Kasachstans gewählt wurde.

Das Plenum erörterte eine Organisationsfrage.

Zum Vorsitzenden und Mit-

glied des Präsidiums des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats wurde K. T. Turysow, zu Sekretären und Mitgliedern des Präsidiums des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats wurden D. J. Abdrachimowa, W. P. Krestjannikow, A. S. Plachina,

W. A. Fomin, B. G. Tschulanow gewählt.

Mitglieder des Präsidiums des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats sind T. K. Bedelbajew, S. A. Djatschenko, Sh. Jegibajew, O. I. Sheltikow, N. K. Kulgarin, G. S. Mostowschtschikow, I. K. Muratalljew.

Es fand eine Sitzung der vom XII. Gewerkschaftskongreß Kasachstans gewählten Revisionskommission statt. Zu ihrem Vorsitzenden wurde A. N. Tassybekow gewählt.

(KasTAg)

Alle Reserven—in den Dienst des Planjahrfünfts

Aufruf

der Helden der Sozialistischen Arbeit, Staatspreisträger der UdSSR und der Kasachischen SSR — Delegierten des XII. Gewerkschaftskongresses Kasachstans — an alle Werktätigen der Republik

Teure Genossen!

Durch die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des Novemberplenums (1981) des ZK der KPdSU, des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans wurden den Werktätigen der Republik große und verantwortungsvolle Aufgaben gestellt. Sie müssen alle Industriezweige intensiv weiterentwickeln, die Brennstoff- und Energiebasis festigen, schnell, wirtschaftlich und auf moderner technischer Grundlage bauen, die Arbeit im Verkehrswesen verbessern, das Nahrungsmittelproblem lösen und den Ausstoß von Konsumgütern vergrößern.

Im Rahmen des weitgehend entfalteten sozialistischen Wettbewerbs übernehmen die Werktätigen der Republik Verpflichtungen zur vorfristigen Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung im Jahr 1982 und im elften Planjahrfünft.

Die hohe Einschätzung der Arbeit der Kasachstaner, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genosse L. I. Breschnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU und auf dem Novemberplenum (1981) des ZK der KPdSU gegeben hat, mehr unsere Kräfte und inspiriert uns für neue Arbeitstaten.

Tatkräftig den Hinweis Leonid Iljitsch Breschnew erwidern, daß das hoch entwickelte Bewußtsein und die Initiative der Massen „die Produktionsreserven erschließen und nutzen, die Effektivität der Arbeit steigern und deren Qualität verbessern helfen“, überprüfen wir, Delegierten des XII. Gewerkschaftskongresses Kasachstans, die vorher übernommenen sozialistischen Verpflichtungen für 1982 und das ganze Planjahrfünft und übernehmen neue:

— die Brigade, geleitet vom

Staatspreisträger der UdSSR A. Bekmatow im Abschnitt Nr. 2 der Grube Nr. 57 des Bergwerks „Wostotschny“ im Dsheskasger Bergbau-Hüttenkombinat — den Fünfjahrplan in der NE-Metall- Erz-Gewinnung zum 68. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution zu erfüllen;

— die Abteufelbrigade, geleitet vom Helden der Sozialistischen Arbeit R. E. Littmann aus der Grube „W. I. Lenin“ der Produktionsvereinigung „Karagandagol“, — unter komplizierten Gebirgsverhältnissen 3 000 laufende Meter Grubenbau im Jahr mit Überbietung der Abteufelnormative um 25 Prozent zu leisten, zum stabilen Schema der Vorbereitung der Abbaufont unter Einsatz von Bandförderern überzugehen, eine mechanisierte Beförderung von Materialien und Ausrüstungen in die Sohle einzuführen;

— die Baggerführerbrigade, geleitet vom Helden der Sozialistischen Arbeit J. P. Antoschkin aus dem Sokolowka-Sarbaier Bergbau-Aufbereitungs-kombinat „W. I. Lenin“, — die Aufgabende des elften Fünfjahrplans in 4,5 Jahren zu erfüllen und zum 60. Gründungstag der UdSSR 15 000 Tonnen Gesteinsmasse, über den Jahresplan hinaus abzufertigen;

— Staatspreisträger der Kasachischen SSR T. K. Sichimbajew, Stanzer und Schneider in der Dshambuler Leder- und Schuhproduktionsvereinigung „XXIII. Parteitag der KPdSU“, — zwei Fünfjahrpläne in einem Planjahrfünft zu erfüllen, durch sparsame Zuschneiden 250 000 bis 300 000 Quadratdezimeter Lederwaren zu sparen;

— Helden der Sozialistischen Arbeit P. G. Sacharowa-Schewtschenko, Turmkranführerin in der Verwaltung für mechanisierte Arbeiten des Trusts „Kasmetallurgstrol“, Gebiet Karaganda, — das Programm für zwei Plan-

jahre zum 7. November 1982 zu realisieren;

— die Brigade, geleitet vom Helden der Sozialistischen Arbeit B. Mursachmetow an der Toboler Strecke des Kustanaier Bereichs der Neuland-Eisenbahn, — die Fünfjahrpläne in der Hebung der mittleren Reparatur des Schienenwegs zum 68. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution zu erfüllen;

— die Komplexbrigade, geleitet vom Helden der Sozialistischen Arbeit I. K. Schkilew aus dem Lenin-Kolchos, Rayon Priuralny, Gebiet Uralsk, — den Fünfjahrplan in der Produktion und im Verkauf von Getreide an den Staat in vier Jahren zu erfüllen, im Jahre 1982 16 Dezintonnen Getreide je Hektar zu ernten und an den Staat 300 Rinder mit einem Lebendgewicht von mindestens 450 Kilogramm zu liefern;

— Helden der Sozialistischen Arbeit M. W. Mirschawka, Mechanisator aus dem Baumann-Sowchos, Rayon Krasnosnamenk, Gebiet Zelinograd, — alljährlich 10 000 Dezintonnen Getreide zu dreschen, die Leistung des Traktors K 700 auf 5 000 Etalonhektar zu bringen — bei einer Norm von 3 500 Hektar;

— Helden der Sozialistischen Arbeit M. J. Kopytowa, Gemüsezüchterin aus dem Kolchos „Lutsch Wostoka“, Rayon Talgar, Gebiet Alma-Ata, — im laufenden Jahr 266 Dezintonnen Gemüse je Hektar zu ernten, an den Staat 4 340 Tonnen Gemüse bei einem Plan von 3 945 Tonnen liefern;

— Helden der Sozialistischen Arbeit B. Kaskabassow, Oberschäfer im Schafzuchtbetrieb „Sulukolski“, Rayon Semiosjornoje, Gebiet Kustanai, — von der 740 Stück großen Gruppe junger Schafe 126 Lämmer je 100 Mutterkühe zu erhalten, den Tierbestand hundertprozentig zu erhalten, von jedem Schaf 6 Kilogramm Wolle zu sichern;

— Helden der Sozialistischen Arbeit K. S. Bakubajewa, Meisterin des Maschinenmelkens aus dem Sowchos „Akanski“, Rayon Arynbalay, Gebiet Kokschetaw, — von jeder der ihr anvertrauten 35 Kühe 3 000 Kilo Milch zu melken und den Milchgesamtertrag auf 105 Tonnen zu bringen, von den Kühen 34 Kälber zu erhal-

ten und damit den Ausbeutekoeffizienten auf 97 Prozent zu steigern.

Hohe Verpflichtungen übernehmen Helden der Sozialistischen Arbeit W. P. Simenok, Leiter einer Abteufelbrigade der Kohlengrube „Aktasskaja“, Gebiet Karaganda; Helden der Sozialistischen Arbeit N. I. Schachowa, Zahnradfräserin im Maschinenbauwerk „S. M. Kirow“, Staatspreisträger der Kasachischen SSR M. Anschibajew, Meister der unterirdischen Reparatur von Bohrungen aus der Erdöl- und Gasgewinnungsverwaltung „Dossor-neft“ der Produktionsvereinigung „Embanefit“, Gebiet Gurjew; Helden der Sozialistischen Arbeit M. F. Awdejtschik, Abteufelbrigadier im Leninogorsker Polymetallkombinat, Gebiet Ostkasachstan; Helden der Sozialistischen Arbeit L. J. Beloglasow, Brigadier einer Traktoren-Feldbaubrigade im Sowchos „Nikolajewski“, Rayon Leninski, Gebiet Nordkasachstan; Helden der Sozialistischen Arbeit S. K. Slobodtschikow, Mähdrescherfahrer im Sowchos „40 Jahre Kasachstan“, Rayon Bolschenarymskoje, Gebiet Ostkasachstan.

Hohe Verpflichtungen übernehmen außerdem: Helden der Sozialistischen Arbeit A. A. Ljubimenko, Brigadier einer Traktoren-Feldbaubrigade im Sowchos „XX. Parteitag der KPdSU“, Rayon Uljanowski, Gebiet Karaganda; Helden der Sozialistischen Arbeit A. Achmetow, Leiter einer komplexen mechanisierten Arbeitsgruppe im Bereich der Maschinenprüfungstation Kysyl-Orda; Helden der Sozialistischen Arbeit W. S. Danilezki, Mechanisator im Sowchos „Barwinowski“, Rayon Urizki, Gebiet Kustanai; Helden der Sozialistischen Arbeit E. G. Traxel, Mechanisator im Kalininski Kolchos, Rayon Kellorowka, Gebiet Kokschetaw; Helden der Sozialistischen Arbeit T. Mustafin, Mechanisator im Sowchos „Blagoweschtschenski“, Rayon Dshambulski, Gebiet Nordkasachstan; Helden der Sozialistischen Arbeit I. W. Podoljanik, Leiter der Futtermittelzubereitungsbrigade im Sowchos „Mirosljubowski“, Rayon Presnowka, Gebiet Nordkasachstan; Helden der Sozialistischen Arbeit K. S. Sajakupow, Mechanisator im Sowchos „Tas-Bulak“, Rayon Taskesken, Gebiet Semi-

palatsk; Staatspreisträger der Kasachischen SSR K. Isseuow, Oberverwaltungler in der Spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung Jermak, Gebiet Pawlodar; Helden der Sozialistischen Arbeit S. Kilybajew, Oberschäfer im Sowchos „Beriktas“, Rayon Dshambulski, Gebiet Alma-Ata; Helden der Sozialistischen Arbeit, Staatspreisträger der Kasachischen SSR J. Jessimow, Oberschäfer im Sowchos „Manschuk Mametowa“, Rayon Urdiski, Gebiet Uralsk.

Wir Delegierten des XII. Gewerkschaftskongresses Kasachstans wenden uns an alle Werktätigen der Republik mit dem Aufruf, sich aktiver dem sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Plans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung für das Jahr 1982 und das ganze elfte Planjahrfünft anzuschließen, den XVII. Gewerkschaftskongreß der UdSSR, den 60. Gründungstag der UdSSR und den 250. Jahrestag des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland mit neuen Arbeitserfolgen zu ehren. Wir rufen jeden Werktätigen auf, konkrete Reserven und Möglichkeiten an jedem Abschnitt des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus beharrlich zu ermitteln und zu nutzen, die patriotischen Initiativen größtmöglich zu unterstützen und zu entwickeln sowie eine tägliche Überleitung der Planvorgaben zu sichern.

Im Namen unserer Arbeitskollektive rufen wir alle Vereinigungen, Betriebe und Organisationen auf, sich dem sozialistischen Wettbewerb nach dem Prinzip der „Arbeitsstaffette“ anzuschließen, termingerecht und im festgelegten Ergebnissortiment die Verträge und Verpflichtungen in der Produktionslieferung zu erfüllen als eines der Hauptmittel zur Sicherung einer gut organisierten hochproduktiven Arbeit.

Laßt uns aktiver an der Bewegung um hohe Leistungen an jedem Arbeitsplatz teilnehmen, energischer um die Festigung der Disziplin, um Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit kämpfen!

Wir fordern alle Werktätigen der Republik auf, den Beitrag zur praktischen Realisierung des Nahrungsmittelprogramms der Partei, zur größtmöglichen Steigerung der Produktion von Getreide, Gemüse, Fleisch, Milch und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu erhöhen. Bereiten wir die Frühjahrbestellung termin- und qualitätsgerecht vor, erlernen wir die Heimat erneut mit hohen Kasachstaner Getreideerträgen!

Wir richten an alle Ausbilder der Jugend den Aufruf, den jungen Arbeitern und Kolchosbauern das Gefühl des Stolzes auf ihren Beruf, auf ihr Kollektiv anzuerkennen und ihnen zu helfen, ihr berufliches Können zu vervollkommen und hohe ideologische und moralische Qualitäten herauszubilden.

Die Zielmarken der Lehrmeister müssen zur Norm für jeden Jungarbeiter werden.

Wir versprechen, daß auf unser Arbeiterwort stets die Tat folgen wird und versichern dem Leninischen Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew persönlich und dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, daß wir alle unsere Kräfte, Kenntnisse und Erfahrungen für die erfolgreiche Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen des Jahres 1982 und des ganzen Planjahrfünft einsetzen und einen würdigen Beitrag zur Realisierung des vom historischen XXVI. Parteitag der KPdSU aufgestellten erhabenen Programms des kommunistischen Aufbaus leisten werden.

M. F. AWDEJTSCHIK, J. P. ANTOSCHKIN, M. ANSCHIBAJEW, A. ACHMETOW, K. S. BAKUBAJEWA, L. J. BELOGLASOW, A. BEKMATOW, W. S. DANILEZKI, J. ESSIMOW, P. G. SACHAROWA-SCHEWTSCHENKO, W. P. SIMENOK, K. ISSEUOW, B. KASKABASSOW, S. KILYBAJEW, M. J. KOPYTOWA, R. E. LITMANN, A. A. LJUBIMENKO, M. W. MIRSCHAWKA, B. MURSANMETOW, T. MUSTAFIN, I. W. PODOLJANIK, K. S. SAJAKUPOW, T. K. SICHIMBAJEW, S. K. SLOBODTSCHIKOW, E. G. TRAXEL, N. I. SCHACHOWA, I. K. SCHKILEW.

XII. Gewerkschaftskongreß Kasachstans

Die Arbeit der Gewerkschaften auf das Niveau neuer Aufgaben

In Alma-Ata hat der XII. Gewerkschaftskongreß Kasachstans seine Arbeit beendet. Die gewaltigen Errungenschaften in der Entwicklung der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur der Republik, die weitere Verbesserung des Volkswohlstandes nervenstärkend, sprachen die Delegierten über den großen Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs um die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Planaufgaben und Verpflichtungen für das laufende Jahr und das ganze Planjahr.

In den Debatten zu den Rechenschaftsberichten des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats und der Revisionskommission sprach als erster der Vorsitzende des Alma-Ataer Gebietsgewerkschaftsrats T. K. Bedelbajew. Mit großer Aufmerksamkeit, sagte er, haben wir das Grundschriftliche des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans an unseren Kongreß aufgenommen. In der Berichtsperiode richteten die Gewerkschaften des Gebiets Alma-Ata ihre Bemühungen auf die weitere Vervollkommnung der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs. Dazu trug auch die Vorbereitung einer würdigen Ehrung des 110. Geburtstages W. I. Lenins, des 60. Gründungstags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans und des XXVI. Parteitags der KPdSU bei.

Die Gewerkschaften des Gebiets bewältigten vorfristig die Aufgaben des zehnten Fünfjahresplans und des ersten Jahres des elften Planjahres in allen Planposten. Geliefert wurden überplanmäßige Industrieerzeugnisse im Werte von vielen Millionen Rubel. Eingespart wurden bedeutende Mengen materieller Ressourcen. Die Zahl der zurückbleibenden Werkabteilungen und Abschnitte ging zurück. Die Effektivität der Bewegung um Verbesserung der Erzeugnisqualität erhöhte sich. Hunderttausende Werktätige liefern ihre Erzeugnisse auf erste Vorweisung. Zehntausende arbeiten mit persönlichen Prüfzeichen.

Der Gebietsgewerkschaftsrat und die Gebietsgewerkschaftskomitees, betonte der Redner, leisten umfangreiche Arbeit zur Steigerung der Produktionseffektivität. Eine weitere Entfaltung erfährt die Annahme von Gegenplänen durch die Kollektive mit deren obligatorischer Verteidigung. Der Arbeitswettbewerb unter der Devise „60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR“ greift um sich. Die Gewerkschaften ziehen immer mehr Werktätige zur Leitung der Produktion und der gesellschaftlichen Angelegenheiten heran. Im weiteren sprach der Redner über die Mängel im Bau von Heilanstalten und in der Einhaltung der Arbeitsschutzgesetze.

Das differenzierte Herangehen an den sozialistischen Wettbewerb in allen Zweigen der Volkswirtschaft half uns, seine Wirksamkeit zu steigern, stellte in seiner Ansprache der Vorsitzende des Kustanaler Gebietsgewerkschaftsrats D. J. Brunskij fest. Erfolgreich beendeten das vergangene Jahr die Industrie- und Verkehrsbetriebe, die Sowchose und Kolchose, die Nachrichten-, Dienstleistungs- und Bauorganisationen. Aber es gibt noch Kollektive, die ihre Verpflichtungen und Planvorgaben systematisch nicht bewältigen.

Der Redner betonte die Bedeutung des Übergangs zu neuen Bewertungskriterien der Tätigkeit der Kollektive, die die Ergebnisse der Arbeit charakterisieren: in der Industrie — nach dem Reinform unter Berücksichtigung der Erfüllung der Lieferverträge; im Bauwesen — nach vollendeten Bauobjekten; in der Landwirtschaft — nach dem Wachstum der Produktion und Erfassung von Erzeugnissen. Das bietet breitere Möglichkeiten für eine bessere Organisation und Stimulierung der Arbeit, für die Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen.

Auf die Entwicklung der Kur- und Sanatoriumsbehandlung der Werktätigen eingehend, übte der Delegierte Kritik an einer Reihe von Ministern und Ämtern, die dieser Arbeit zu wenig Aufmerksamkeit schenken. Alle Mitglieder unserer Brigaden sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Wir arbeiten mit vollem Kräfteinsatz, beteiligen uns aktiv am gesellschaftlichen Leben des Kollektivs, sagte von der Tribüne des Gewerkschaftskongresses K. N. Ospanbajew, Baggerführer in der Turgaiser Bauxit-Bergverwaltung. Die Gewinnung von Bauxiten und feuerfestem Ton nimmt von Jahr zu Jahr zu. Die Aktivisten helfen, das berufliche Können zu vervollkommen. Hier lernen fast alle Arbeiter der führenden Berufe. Weitgehend verbreitet sind die Lehrestellen.

Die Arbeiter, sagte der Delegierte, haben gute Wohnungen, der Jugend stehen komfortable Gemeinschaftsheimen, ein Palast der Bergwerker, Betriebsküchen zur Verfügung. Jedoch wird der Erholung und Gesundheit der

Werktätigen nicht überall die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt. Es mangelt an Betriebsprophylaxen, zu wenig Kurchecks werden ganzen Familien von Werktätigen zugewiesen. Die Organisationen des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben bauen bereits das sechste Jahr an einer Erholungsbasis für die Bergwerker der Bergverwaltung, doch das Ende des Baus ist noch nicht abzusehen. Auch das Ministerium für NE-Metallurgie der Republik erweist bei der Freizeitgestaltung keine wirksame Hilfe.

Dann sprach der Vorsitzende des Ostkasachstaner Gebietsgewerkschaftsrats N. P. Woronin. Er stellte fest, daß die Gewerkschaften unter Leitung der Gebietsparteiorganisation aktiv um die Realisierung der Komplexpläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung für das elfte Planjahr kämpfen und die Aufmerksamkeit auf die weitere Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs konzentrieren. Mehr als 300 000 Arbeiter, die an der patriotischen Bewegung unter dem Motto „60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR“ teilnehmen, erfüllen ihr Plaisoir mit Zeitverlauf, 26 000 Ingenieure und Techniker beteiligen sich am Wettbewerb auf der Grundlage von persönlichen Schaffensplänen. Weltweite Verbreitung fanden die vom Gebietsgewerkschaftsrat verallgemeinerten Erfahrungen des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats in der Heranziehung der Werktätigen zur Leitung der Produktion, die Brigadeformen der Arbeit im Werk „Wostokmashsawod“, im Getriebewerk und im Trust „Altaiswinstrol“.

Zugleich kontrollieren manche Gewerkschaftskomitees mangelhafte Durchführung von Arbeitsschutzmaßnahmen. Nicht ausgemerzt sind Fälle von Formalismus in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs. Der Delegierte lenkte die Aufmerksamkeit des Ministeriums für NE-Metallurgie der Kasachischen SSR auf Unterlassungen in der Planung, auf den Rückstand in der Erschließung neuer Lagerstätten.

In Realisierung der Beschlüsse des XXV. und des XXVI. Parteitags der KPdSU, sagte der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees im Balchasser Bergbau-Hüttenkombinat R. K. Kenbajew, schenkt unsere Gewerkschaftsorganisation ihre Hauptaufmerksamkeit der weiteren Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs um die Steigerung der Produktionseffektivität und die Verbesserung der Arbeitsqualität. Durch alle seine Arten sind schon 96 Prozent der Werktätigen erfaßt. Dadurch hat das Kombinat die Aufgabe des vorigen Planjahres in der Realisierung und Produktion der wichtigsten Erzeugnisse und in der Erzeugung überboten. Der Anteil der Erzeugnisse mit dem erweiterten Fünfeck hat zugenommen.

Inre Lösung fanden im Kombinat die Fragen der Warmverplegung in den Abteilungen und Tagebauen sowie der Versorgung der Kinder der Werktätigen des Betriebs mit Plätzen in Kindergärten. Jeder dritte kann jährlich seinen Urlaub in prophylaktischen Betriebsanatorien und Erholungshelmen verbringen. Schwer geht die Rekonstruktion der Lagerräume für Abgänge voran, unterstrich der Delegierte. Der Entwurf der notwendigen Arbeiten liegt schon vor, seine Realisierung wird jedoch aufgeschoben.

Problemen der Entwicklung des Bergbau-Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbal widmete seine Ansprache der Held der Sozialistischen Arbeit J. P. Antoschkin, Baggerführerbrigadier dieses Betriebs. Die Bergarbeiter haben die Aufgaben des zehnten Planjahres und des vorigen Jahres in allen Hauptkennziffern erfüllt. Die Brigade J. P. Antoschkin überbot schon das dritte Planjahr die geplante Produktionsleistung. Und das Ungewöhnliche der beachtlichen Vergrößerung der Tagebau- und Vergrößerung der Strecke für Beförderung der Gesteinsmassen und der Rekonstruktion des ganzen Betriebs Sokolowka.

Trotzdem, betonte der Baggerführer, ist im Kombinat eine gewisse Herabsetzung des Nutzeffekts der Bergbau- und Förderanlagen zu vermerken. Eine der Hauptursachen dafür ist der Verschleiß eines bedeutenden Teils des Baggerparks. Die Aufgaben für die Reparatur und Instandhaltung der Maschinen haben schon den Wert des neuen Bagers EKG 8 überboten. Auch die Bulldozertechnik auf der Basis der Traktoren „S 100“ und „K 700“ ist nicht mehr sehr leistungsfähig. Mit dem Einsatz der leistungsstärkeren Klipper kann sie angewachsene Arbeitsumfänge nicht bewältigen. Schlecht steht es auch um die Ersatzteile für sie.

Ans Rednerpult tritt Sh. Kabilidjanowa, Melkerin im Kalbyschew-Kolchos, Rayon Kirovskij, Gebiet Taldy-Kurgan. Im Namen der Kolchosbauern, sagte sie mit innerer Bewegung, möchte Partei Lenins, dem Poliburo des ZK der KPdSU, dem Genossen Leonid Iljitsch Breshnew persönlich für ihre große Fürsorge für die Sowjetmenschen innig danken. Melkerin wurde nach der Beendigung der Mittelschu-

le, und es kam noch nie vor, daß ich den Plan nicht erfüllt hätte. In unserem Kolchos beteiligen sich die Gewerkschaftsmitglieder aktiv an der Leitung der Produktion und der gesellschaftlichen Angelegenheiten. Regelmäßig werden Sitzungen des Komitees und Gewerkschaftsversammlungen abgehalten.

Die Delegierte nennt die Namen der Aktivisten des Wettbewerbs, würdigt das Ausmaß der Vorbereitung zur Frühjahrsleistung und die Leistungen in der Durchführung der Vianwertung. Sie verweist auf die Notwendigkeit, die Tierzüchter besser mit Berufskleidung zu versorgen. Abschließend versichert die Delegierte der Partei und Regierung, daß die Werktätigen des Kolchos alles daransetzen werden, um den 60. Gründungstag der UdSSR würdig zu ehren.

Als ein kämpferisches Aktionsprogramm läßt die Grubenarbeiter Karagandas die Augen auf, die unsere Partei den Bergleuten gestellt hatte, sagte Heide der Sozialistischen Arbeit W. P. Simenok, Abteilungsleiter in der Grube „Aktasskaja“ der Produktionsvereinigung „Karagandauogol“. Im vorigen Jahr lösten die Grubenarbeiter des Kolchos alle ihre Verpflichtungen erfolgreich ein und förderten mehr als 320 000 Tonnen Kohlen über den Plan hinaus. Früher war unsere Grube im Rückstand, in den letzten Jahren verbesserte sie wesentlich ihre Arbeit.

Schon viele Jahre übernimmt meine Brigade die Erfahrungen der Initiatoren des Schnellvortriebs und erfüllt erfolgreich die Pläne, sagte der Delegierte. Im vorigen Jahr hatten wir 2,5 Kilometer Grubenbauer aufgefunden — um 100 Meter mehr als planmäßig. Das wurde dank der guten Organisation des Wettbewerbs und dem gekonnten Einsatz der Technik erzielt. Bei uns kommt es nie zu Verletzungen der Arbeitsdisziplin und der gesellschaftlichen Ordnung. Jeder Grubenarbeiter hat einen Zweitebrenner.

„Die Arbeitsstimmung im vieltausendköpfigen Kollektiv der Vereinigung „Aktjubrenteng“ steht man am Beispiel unserer Brigade der Elektromonteurinnen“, sagt ihre Leiterin I. I. Jaschina. „Das Durchschnittsalter der Brigademitglieder ist 23 Jahre. Alle besitzen hohes berufliches Können. Den Plan des vorigen Jahres haben wir vorfristig bewältigt, und die Aufgabe des laufenden Quartals wollen wir zum Tag der Eröffnung des XVII. Gewerkschaftskongresses der UdSSR erfüllen.“

Zur führenden Position im Wettbewerb innerhalb der Vereinigung verhält uns die neue Form der Arbeitsorganisation, bei der das Endresultat die Hauptkennziffer ist. Der Brigaderat bestimmt den Beitrag jeder Montagearbeiterin zur Erfüllung der kollektiven Aufgaben, fördert die Arbeitskultur, die Lebens- und Ernährungsbedingungen der Mitglieder des Kollektivs.

Zur Zeit konzentrieren die Partei- und die Gewerkschaftsorganisationen der Vereinigung ihre Bemühungen auf die weitere Ermittlung der Produktionsreserven, auf den Kampf um Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit, um die Steigerung des Nutzeffekts an jedem Arbeitsplatz. Die Erfolge des Kollektivs werden noch gewichtiger sein, wenn der Organisation der Lebens- und Ernährungsbedingungen der Werktätigen mehr Beachtung geschenkt wird. Die Vereinigung hat kein eigenes prophylaktisches Betriebsanatorium und Pionierlager und hat zu wenig Wohnungen. Wir möchten, daß das Ministerium für Gerätebau, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und der Kasachische Republikgewerkschaftsrat uns bei der Lösung dieser Fragen helfe.

Am Rednerpult ist G. P. Kolomijez, Spinierin im Tschimken-er Baumwollkombinat. Wir sind stolz darauf, sagt sie, daß unser Kollektiv nach den Arbeitsergebnissen des 10. Planjahres mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt wurde. Die Volkswirtschaft erhielt zusätzlich Garn, Stoffe und nichtgewebte Textilien für Hunderttausende Rubel.

Alle Fabriken, Abschnitte, Schichten und Brigaden des Kombinats übernehmen sozialistische Verpflichtungen, die öffentlich verteidigt wurden. Die Aufgaben für zwei Jahre erfüllte ich am Vorabend des XII. Gewerkschaftskongresses Kasachstans, sagt die Delegierte.

Bereits 41 Brigaden sind zur Brigadeförderung der Organisation und Stimulierung der Arbeit übergegangen. Wir bekommen qualifizierte Hilfe von ingenieurtechnischen Personal und von den Teilnehmern der Bewegung „Sozialistische Verpflichtungen der Brigaden ökonomisch begründeten und ingenieurtechnisch sichern“. Im Kombinat ist die Erneuerung der Ausrüstungen abgeschlossen worden. Wir bedienen jetzt Geräusche, leistungsstarke Maschinen. Viel wird für die Verbesserung der Lebens- und Ernährungsbedingungen der Arbeiter getan. Wir haben Betriebsanatorien, eine Großküche, wohlerlichtete Wohnräume und ein Pionierlager.

Meine neue Verpflichtung lautet: Zum 60. Gründungstag der UdSSR 100 Tonnen Garn über den Plan hinaus herzustellen. Über die Erfolge der Werktätigen des großen Getreideanbauers sprach K. A. Baigenshin, Vorsitzender des Rayonkomitees der Gewerkschaft der Mitarbeiter

der Landwirtschaft Wolodarskoje, Gebiet Kokschtetaw. Er hob hervor, daß die Arbeitsfolge der Getreidebauern in vielem das Ergebnis der konsequenten Verwirklichung der Agrarpolitik der Partei und der großen Hilfe sind, die das Zentralkomitee der KPdSU und die Sowjetregierung, das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und die Regierung der Republik den Werktätigen vom fernen Lande erweisen.

Die Gewerkschaftsorganisationen verstärken in den letzten Jahren ihre Arbeit zur weiteren Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs, zur Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, zur Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit. Nicht wenig wurde auf dem Gebiet des Arbeitsschutzes, zur Verbesserung der kulturellen Bedienung der Werktätigen und dem Dienstleistungswesen getan.

Über die Notwendigkeit, sich mit dem Erreichten nicht zufriedenzugeben, sich kühne neue Ziele zu setzen, sprach von der Tribüne des Kongresses Held der Sozialistischen Arbeit L. I. Beloglasow — Leiter der Feldbau- und Traktorenbrigade im Sowchos „Nikolajewski“, Gebiet Nordkasachstan. Im Agrarbetrieb, in dem er tätig ist, betrug der Hektarertrag der Halmfrüchten im 10. Planjahr fünf im Jahresdurchschnitt 19,3 Dezitonnen, die Tierzucht erhöhte eine Weiterentwicklung. Die Brigade des Helden erfüllte im vorigen Planjahr fünf den Plan in Getreideproduktion in vier Jahren.

In diesem Jahr, erklärte der Delegierte, wollen meine Kollegen und ich im Durchschnitt 22 Dezitonnen Getreide je Hektar ernten. Die Bewegung unter der Devise „Jedem Feld — staatliches Gütezeichen“ fand im Gebiet Nordkasachstan weitgehende Verbreitung. Der Mechanisator betonte, daß die Gewerkschaftsgruppe der Brigade vieles für eine rechtzeitige Auswertung der Wettbewerbsergebnisse, für die Verbesserung der Arbeits- und Ernährungsbedingungen, der Gemeinschaftsverpflegung und für die Entwicklung der Lehrmeister-schaft tut. Gegenwärtig bereitet man sich im Kollektiv allseitig für die Aussaat vor.

Der Brigader sprach Dank dem ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genossen D. A. Kanajew aus, für ständige Fürsorge und Hilfe bei der Steigerung der Getreideproduktion auf den Neulandfeldern, bei der weiteren Erhebung des Wohlstands der ländlichen Werktätigen.

Der Vorsitzende des Uraler Gebietsgewerkschaftsrats R. S. Jegisbajew sagte, daß die Tätigkeit der Gewerkschaften des Gebiets auf die Lösung der Hauptaufgabe des elften Planjahres — die Hebung des Wohlstands der Werktätigen auf der Grundlage der hohen Produktionseffektivität und der Arbeitsqualität — abzielt. Jeder zweite Arbeiter trägt den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. Immer größere Ausmaße gewinnt in der Industrie die Bewegung „Niemand neben dir darf zurückbleiben“, im Bauwesen und im Transport — der Brigadenvertrag, 50 Betriebe und Organisationen, Sowchose und Kolchose, etwa 500 Werkabteilungen, Abschnitte und Brigaden, mehr als 20 000 Bestarbeiter des Gebiets haben den Zweimonatsplan zum Tag der Eröffnung des XII. Gewerkschaftskongresses Kasachstans erfüllt.

Der Redner führte Beispiele der ständigen Fürsorge der Partei und Regierung für das Wohlergehen der Sowjetmenschen, für die weitere Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse an. In örtlichen allgemeinen und prophylaktischen Betriebsanatorien sowie Erholungshelmen bessern alljährlich mehr als 10 000 Arbeiter und Fachleute ihre Gesundheit auf. Es werden konkrete Maßnahmen zur Erweiterung des Netzes von Heilanstalten und Kulturobjekten angeleitet. Die Bauarbeiter haben aber noch kein eigenes Betriebsanatorium, kein Pionierlager, keine Poliklinik, keinen Kultur- und Sportplatz. Im weiteren unterstrich der Delegierte die Wichtigkeit der besseren Gestaltung des Projektionswesens, der Versorgung der ländlichen Bauleute mit modernen Entwürfen für Produktions-, Wohnungs- und andere Gebäude.

M. Utegenowa — Operatorin in der Erdöl- und Gasgewinnungsverwaltung „Komsomolskij“, Gebiet Mangyschak, berichtete über die wichtigsten Erfolge des territorialen Produktionskomplexes Mangyschak. Ein besonders großer Beitrag zur Entwicklung der Region, sagte sie, wurde mit dem Beginn der Ausbeutung neuer Vorkommen auf der Halbinsel Busatschi geleistet, deren Erschließung in den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU vorgesehen ist. Das Kollektiv der Verwaltung „Komsomolskij“ steigert beharrlich das Tempo der Ölgewinnung. Das wird durch die Brigadeförderung der Arbeitsorganisation und durch den Wettbewerb um den maximalen Nutzeffekt der Bohrungen gefördert. Im Vorjahr gab es in der Verwaltung keine einzige rückständige Brigade. Die Qualität des abgefertigten Erdöls verbesserte sich auf fast das Dreifache. Das Kollektiv der Verwaltung will das Fünfjahresprogramm in der Erdölgewinnung zum 7. No-

vember 1985 erfüllen. Die Delegierte bat, die Aufmerksamkeit zur Festigung der Produktionsbasis an den Vorkommen Kalamkas und Karanabas, zum Bau einer Siedlung in der Gegend zu verstärken, den Wohnungsbau und die Wasserversorgung in den Siedlungen für den Aufenthalt der hier wochenweise eingesetzten Arbeiter zu verbessern.

Die Holle Kasachstans in der Agrarökonomie des Landes wächst stets an, unterstrich in seiner Rede der Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR M. G. Motoriko. Dieser Branche werden im laufenden Planjahr fünf mehr Investitionen zugeführt als im vorigen. Dadurch erweitern sich für die Sowchose und Kolchose die Möglichkeiten, die Produktion und den Verkauf von ackerbaulichen und tierischen Erzeugnissen zu vergrößern, den wachsenden Bedarf der Werktätigen an mangelhaften und hochwertigen Nahrungsmitteln besser zu decken.

Die von Jahr zu Jahr erstarke Ökonomie der Landwirtschaftsbetriebe, sagte der Redner, ermöglicht es, die sozialen Umwandlungen auf dem Lande mit großem Schwung und komplex zu verwirklichen. Es werden Sowchos- und Kolchos-siedlungen gebaut, die nach ihrer architektonisch-planerischen Gestaltung und nach Wohnkomfort hohen Anforderungen entsprechen. Der Minister nennt die Siedlungen der Kustanaler Sowchose „Mitschurin“, „Timirjasew“ und „Koschlow“, der Zelnogradr Sowchose „Schortandinsk“, „Snuiskij“ des Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ im Gebiet Pawlodar und viele andere, die als Muster einer solchen Bebauung dienen.

Ferner geht der Redner auf Probleme des Ackerbaus und der Viehzucht, des gesamten Landwirtschaftswesens, auf die Entwicklung des Dienstleistungswesens, des Gesundheitswesens und des Handels ein. Es ist vorgesehen, in den nächsten Jahren das Netz der Betriebe dieses Bereichs bedeutend zu erweitern. Zugleich bleibt eine Reihe von Fragen in der Versorgung der ländlichen Gaststättenbetriebe, der Handels- und Dienstleistungsbetriebe, der Schulen und Kindergärten mit verschiedenen Ausrüstungen und Materialien ungeklärt.

Die Erkenntnisse der Wissenschaft und der fortschrittenen Praxis helfen den Ackerbauern, die Erträge der Reisparzellen zu erhöhen, betonte in seiner Ansprache der Held der Sozialistischen Arbeit A. Achmetow, Leiter der komplexen Arbeitsgruppe in der Zonalen Maschinenproduktion von Kysyl-Orda. Die Station erhielt auf 850 Hektar Land 60 Dezitonnen Reis je Hektar, und auf den Parzellen der Arbeitsgruppe des Delegierten — 72 Dezitonnen. Es ist bereits Tradition geworden, die Ernteerträge in 15 bis 20 Arbeitstagen abzuschließen.

Eine große Rolle im Leben des Kollektivs spielt die Gewerkschaftsorganisation. Sie beteiligt sich aktiv an der Planung der Produktion, an der materiellen und moralischen Aufmunterung für gute Arbeit, trägt Sorge um die Sicherheitstechnik. Viel Aufmerksamkeit wird der Heilbehandlung und Erhöhung der Arbeiter und Spezialisten geschenkt.

Der Delegierte äußerte kritische Bemerkungen an die Konstruktoren für Landmaschinen. Es müssen solche Säen und andere Maschinen entwickelt werden, die die Saatverluste verringern, die arbeitsintensiven Prozesse mehr mechanisieren würden.

Der Sekretär des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften I. I. Gladkij, der auf dem Kongreß das Wort ergriff, würdigte die erheblichen Errungenschaften der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern und der Volkswirtschaft Kasachstans im sozialistischen Unionswettbewerb. Der Umfang der Industrieproduktion in der Republik hat sich vergrößert, sagte er, die Gütekennziffern der Arbeit haben sich verbessert, die Arbeitsproduktivität ist gestiegen. Im vergangenen Planjahr fünf ist Kasachstan aus dem Landeswettbewerb viermal als Sieger hervorgegangen. Eine wichtige Rolle bei diesen Erfolgen haben die Gewerkschaftsorganisationen gespielt, die, geleitet von den Parteiorganisationen und vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, Bedeutendes in der weiteren Entfaltung und Vervollkommnung des sozialistischen Wettbewerbs, der Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit, im Heranziehen der Werktätigen zur Leitung der Produktion geleistet haben.

Es ist viel für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, der kulturellen Betreuung der Bevölkerung getan worden. Die organisatorische und politische Massenarbeit der Gewerkschaften ist zielstrebig und konkreter geworden.

Dennoch gibt es in der Republik Kollektive, sagte der Redner, die in wichtigen technischen ökonomischen Kennziffern zurückbleiben. Es gibt noch viele Mängel in der Organisation der Arbeit, des Produktionsprozesses und der Leitung, beträchtlich sind die Arbeitsverluste, die Stillstände der Ausrüstungen. Ein Teil der Kollektive von Vereinigungen und Betrieben löst seine Verpflichtungen nicht ein. Das erklärt sich vor allem dadurch, daß die Erfahrungen der besten, initiativreichen Kollektive und

Schrittmacher noch nicht zum Gemeingut aller geworden sind.

Die Gewerkschaftsräte und Komitee der Republik müssen mehr Beharrlichkeit bekunden und die wertvollen Erfahrungen aktiver einführen. Es ist notwendig, sich mehr mit Gegenplanung zu befassen, um die vom XXVI. Parteitag gestellte Aufgabe besser zu erfüllen, nämlich die Gegenplanung in der Vordergrund des Arbeitswettstreits zu stellen. Es ist wichtig, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen, deren Freizeitgestaltung und den Gesundheitsschutz beharrlich zu verbessern. Eine unerläßliche Bedingung für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben, die vor den Gewerkschaften Kasachstans stehen, ist die weitere Vervollkommnung der organisatorischen Arbeit.

Für die Realisierung des Lebensmittelpflichtprogramms, das vom XXVI. Parteitag der KPdSU proklamiert wurde, sagte die Arbeiterin der Produktionsvereinigung „Gurjewjebrom“ M. J. Dawydowa, leisten auch die Werktätigen unserer Vereinigung, der mehrfachen Siegerin im sozialistischen Wettbewerb der Branche, ihren Beitrag. Im vorigen Jahr lieferte unsere Abteilung mehr als 1 000 Tonnen überplanmäßige Produktion. Ich nenne meine persönlichen Jahresplan bereits im Mai bewältigt.

Die Delegierte nennt die Aktivitäten des Wettbewerbs. Die Heldin der Sozialistischen Arbeit A. Baishigitowa will ihren Fünfjahresplan in der Fischbearbeitung in 3,5 Jahren erfüllen. Sie hat Hunderte Nachfolger. Die hohe Arbeitsproduktivität wird durch die Festigung der materialtechnischen Basis des Betriebs und die Brigadeförderung der Arbeitsorganisation gefördert. Es wettet sich der Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags der UdSSR.

G. W. Dossobajew, Vorsitzender des Republikkomitees der Gewerkschaft der Mitarbeiter des Kraftverkehrs und der Autostraßen, sagte, daß der Anteil des Frachturnsatzes der Branche am Gesamtauftrag des Frachturnverkehrs der Republik in den letzten Jahren bedeutend angestiegen ist. Die jährliche Verlängerung der Straßen mit Asphaltdecke übertrifft 3 000 Kilometer. Im Zuge des Wettbewerbs um ein würdiges Begehen des 60. Jahrestags der UdSSR und des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland, haben die Kraftfahrer und Straßenbauer der Republik die Aufgaben und sozialistischen Verpflichtungen des ersten Jahres des Planjahres fünf erfolgreich erfüllt.

Einen breiten Aufschwung hat der sozialistische Wettbewerb um das Führen von Lastzügen, um die Verbesserung der Qualität der Produktion, um die Vergrößerung der Intervalle der Kraftwagenreparatur und der Nutzungsdauer der Straßentechnik erfahren, es entfaltete sich die Lehrmeisterschaftsbewegung. Bereits mehr als ein Drittel des Frachturnverkehrs und 30 Prozent des Gesamtauftrags der staatlichen Investitionen im Straßenbau werden durch Vertragsbrigaden erfüllt.

Stabile Planaufgabe für jede Schicht — unter diesem Motto arbeitet das Kollektiv unserer Kraftwerks, sagt W. W. Tschalkin, Schlosser der Abteilung für hydrotechnische Anlagen im Überlandkraftwerk Jermak. Das fördert die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen. Doch die Sanitäts- und Produktionsbedingungen im Betrieb entsprechen nicht ganz den modernen Forderungen. Im Kesselhaus und in der Turbinenabteilung modernisiert man zu langsam die Ausrüstungen, die für die Verarbeitung der Ekibastur Kohle wenig geeignet sind. Viele Mängel im Überlandkraftwerk, das vor dreizehn Jahren in Nutzung genommen wurde, sind bis jetzt nicht beseitigt, manche erforderlichen Objekte sind immer noch nicht angefahren.

Es spricht G. O. Aubaklow, Vorsitzender des Republikrats der Gesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren. Dank dem Schöpferum der Neuerer wurden in der Volkswirtschaft im vorigen Planjahr fünf materielle, Rohstoff-, Energie- und Arbeitskräftressourcen im Werte von 1 Milliarde 230 Millionen Rubel — um 25 Prozent mehr als im neunten Planjahr fünf — gespart. Viele Erfindungen der Kasachstaner werden weitgehend in den Betrieben des Landes genutzt, ein Teil davon ist im Ausland patentiert. Einen guten schöpferischen Start nahm man auch im laufenden Planjahr fünf.

Der Delegierte sprach über die ungenutzten Möglichkeiten, deren Realisierung die Arbeitsproduktivität steigern, die Qualität der Erzeugnisse verbessern und das technische Niveau der Volkswirtschaftsbranche fördern wird. Immer noch zu wenig Erfahrungen finden den Weg ins Leben. Eine der Ursachen dafür ist das Fehlen einer Experimentierbasis. Die Maßnahmen zur Einführung der neuen Technik werden nur langsam realisiert.

Die sachlichen Kontakte in der Arbeit der Sowjets und der Gewerkschaften wachsen und erstarken, sagte N. T. Kassengalijew, Vorsitzender des Zelnogradr Stadtvollzugskomitees. In unserer Stadt werden schon mehrere Jahre viele mit den Lebensbedingungen der Städter verbundene Fragen gemeinsam gelöst. Es werden neue Wohnviertel, kulturelle und soziale Einrichtungen gebaut. Es gibt jetzt mehr

Hilfswirtschaften in Betrieben und Organisationen. In vielen davon hat man Verkaufsstellen eröffnet, den Verkauf von Halbfabrikaten und den Handel auf Bestellung organisiert. In der Gebietesstadt sind Industrieläden der Sowchose eröffnet worden, die handelsmäßige Betreuung der Kriegs- und Arbeitsveteranen hat sich verbessert.

Zugleich, betonte der Redner, entspricht das Niveau des Wohnungsbaus den heutigen Forderungen noch nicht. Der Anteil der Betriebe des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben, des Eisenbahnverkehrs und anderer Ämter daran ist nicht hoch genug. Es mangelt auch an Vorschuleinrichtungen. Der Delegierte unterstrich die Notwendigkeit, für die Studententrupps besser zu sorgen.

Dank der ständigen Fürsorge der Partei und Regierung ist Kasachstan zu einem wahrhaft riesigen Bauplatz geworden, sagte von der Tribüne des Kongresses T. G. Lytkin, Vorsitzender des Republikkomitees der Gewerkschaft der Mitarbeiter des Bauwesens und der Baustoffindustrie. An den Bauobjekten und in den Industriebetrieben des Zweiges wettet sich immer mehr der Wettbewerb unter dem Motto „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ und nach dem Prinzip der „Arbeiterstaffette“. Zu einem neuen Impuls der Arbeitsaktivität wurde das Produktionsauftrag zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR und des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland.

Im Namen von Tausenden Lehrern der Republik auf dem Gewerkschaftskongreß zu sprechen, ist eine große Ehre und hohe Verantwortung, unterstrich in ihrer Ansprache L. A. Litwinowa, Direktorin der Schule Nr. 20 von Sempalatinsk. Die Lehrerkollektive und die Gewerkschaftsorganisationen der Schulen unserer Stadt leisteten viel zur Realisierung der Beschlüsse der Partei und Regierung über die Vervollkommnung der Berufsausbildung der Jugend, über das komplexe Herangehen an die ideologisch-politische und moralische Erziehung der Schüler.

Im weiteren sprach die Delegierte über die Verbreitung der Bewegung „Schafzucht — ein Anliegen der Jugend“ im Gebiet Sempalatinsk. Einen gewissen Beitrag zu dieser wichtigen Sache leisten auch die Lehrer.

Ans Rednerpult tritt der Staatspreisträger der Kasachischen SSR T. K. Sichimbajew, Stutzer und Zuschneider in der Dshambuler Leder- und Schuhvereinigung „XXII. Parteitag der KPdSU“. Die Sorge um das Wohl des Volkes, sagte er, steht immer im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit unserer Partei. Und es ist Pflicht der Arbeiter, darauf mit aktiver, hochproduktiver Arbeit zu antworten. Im verflorbenen Planjahr fünf wurden in unserem Betrieb 763 000 Paar Schuhe über den Plan hinaus hergestellt. Der Trockenmaschinist S. Tolitschibajew, der Fließwart I. Bobat, und andere erfüllten je zehn Jahrespläne. Ich persönlich erfüllte den Plan für zwei Planjahre fünf zum Oktober 1980 und sparte dabei Lederwaren für die Herstellung von 42 000 Paar Schuhen ein.

Wir sind uns der Bedeutung der Arbeit der Kulturschaffenden in der ideologischen und moralischen Erziehung, in der Steigerung der Produktionsaktivität der Werktätigen, gut bewußt, betonte in ihrer Rede T. I. Lukschina, Filmvorführerin im Sowchos „Magnaiskij“. Getret Kustanajew, Wirt bemühen uns, unsere Arbeit nicht allein auf Filmvorführungen zu beschränken. Viele Vorführer beteiligen sich an kulturellen und Massenveranstaltungen, an der Ausgabe von Funk- und Lichtzeitungen, an der Lektüre. Besonders wichtig ist das während der großen Landwirtschaftskampagnen.

Der Delegierte bittet die Organisationen für Filmverleih, die Lektoren besser mit Filmen zu versorgen und stellt die Frage, in dem Gewerkschaftsorganisationen eine Basis für Versorgung der Klubs mit Filmvorführungsanlagen und deren Reparatur zu schaffen.

Auf dem Kongreß hielt der Zweite Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans O. S. Miroshchichin eine Rede. Der Kongreß nahm einmütig eine Resolution an, in der die Gewerkschaftsmitglieder und alle Werktätigen aufrief, unter der Leitung der Parteiorganisationen die Arbeit in der Mobilisierung der Werktätigen zur Realisierung des erhabenen Programms des kommunistischen Aufbaus aufzustellen, um XXVI. Parteitag der KPdSU, noch weitgehender zu entfalten.

Angenommen wurde ein Aufruf der Helden der Sozialistischen Arbeit, der Staatspreisträger der UdSSR und der Kasachischen SSR — Delegierten des Gewerkschaftskongresses Kasachstans — an alle Werktätigen der Republik. Es wurden der Kasachische Republikgewerkschaftsrat und die Revisionskommission gewählt. Mit großer Genugtuung nahmen die Delegierten des Kongresses ein Grundschriftliches an das Zentralkomitee der KPdSU, den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breshnew an. (KasTAg)

LITERATUR



Eine erschütternde menschliche Tragödie

Es sind bereits einige Wochen vergangen, seitdem ich Inhaber der „Anthologie der sowjetdeutschen Literatur“ bin. Wahrlich, ein Prachtwerk.

Als Dichter fühle ich mich mehr zu dem zweiten Band hingezogen, vielleicht auch noch deswegen, weil ich den meisten Autoren schon persönlich begegnet bin. Hier, wo von Meister Rudolf Jacquemien jeder Lyriker mit einer treffenden Auswahl von Gedichten vorgestellt ist, fühlt man sich wie in einem blühenden Blumengarten, in dem man von einem vielstimmigen Chor im Banne gehalten wird. Man empfindet dabei ein Stolzgefühl für die Sowjetunion und zu unserer Generation, zu den Nachkömmlingen der einstigen ungebildeten Menschen und Kunstschaffenden kann unser Volk aufweisen und wieviel bleibende Werke hinterlassen sie der Nachwelt!

In diesem bunten lyrischen Strauß entdeckte ich diesmal einige Blüten, die ich bisher für taube hielt. Wenn ich in meinen früheren Rezensionen und kritischen Beiträgen meine Abneigung äußerte, so bin ich jetzt gerade von solch einem Giebeld, nämlich von Lia Franks „Im Herbst“ (Seite 44-45, Band II).

Was hat mich in diesem fünfstrophigen Gedicht so beeindruckt? Vor allem das Sujet, diese erschütternde menschliche Tragödie mit ihrem weittragenden historischen Sinn.

Das Werk ist in der Ich-Form gehalten, also stellt man sich in der leidgedrungenen Heldin die schwarzhäutige Dichterin Lia Franks vor. Und wie? Abgehärmt, hungrig und barfuß „mit dem Staub von Sachsenhausen an den lahmen Füßen“ und mit dem Geruch von brennendem Menschenfleisch in der Kehle, der aus den rostigen Ofen des Krematoriums aufsteigt, wo man auch sie vergasen wollte.

Das ist es jetzt, wo sie dieser Hölle entkommen war, gelobte, „Gesänge des Wahnsinns zu schreiben“, versteht jedes fühlende Herz. Und als sie auf ihrer Flucht sah, wie man in Dresden, der Elberlorenz, die Tempel der Kunst, Schönheit und „Goethe“ zerstörte, legte sie im Herzen den Eid ab, „Zellen des maßlosen Zornes zu dichten“.

Man muß ein edles Dichterherz haben, um nach solcher Qual und Pein die nachfolgende Strophe zu schreiben:

„Im Herbst als ich aus Deutschland kam und meine Hände noch waren vom Händedruck meiner Freunde und von den kleinen, sanften Händen ihrer Kinder, schien es mir: ein Lied werde ich schreiben, ein stilles Lied der Versöhnung...“

Dieser stete Wechsel der Gefühlsstimmung, Wahnsinn, Verzweiflung, Zorn, Versöhnung und der Glückwunsch dem neuen Deutschland, halten uns beständig in der Schwebe, regen uns an, die Schreckensbilder des II. Weltkrieges mit immer neuen Bestandteilen zu ergänzen, wobei in uns der Haß gegen die heutigen Kriegsbrandstifter geschürt wird. Man fragt sich unwillkürlich, was sich der amerikanische Präsident Ronald Reagan und seine Helfershelfer denken, da sie mit ihrem Wetrüsten die Nerven der Menschheit wie Salten angespannt haben? Oder sind ihnen ihre Schlösser, Paläste und Wolkenkratzer, die auf Indianerknochen stehen, zu eng geworden, weil sie die Menschheit vernichten wollen, um Alleinherrscher über die irdischen Güter zu werden? Daraus wird nichts!

Gerade gegen solche wahnsinnige Söldner des Kriegsteufels ist Lia Franks Gedicht gerichtet. Auch ist es ein Mahnruf an die ganze Menschheit: Hütet den Frieden, daß kein Dichter mehr solche Schreckenstaten beschreiben braucht! Darin liegt der Wert dieses Werkes.

Woldemar HERDT

Nikolai TICHONOW „Es gibt eine solche Partei!“

Es schien, als ob das große Rußland hell erleuchtet vom Gewitter plötzlich sei, als Lenin sich erhob und sagte schnell: „Es gibt eine solche Partei!“

„Es kommt der Tag, da auf dem Erdenrund des großen Lenin Banner ringsum siegt. Dann treten ein ins Mausoleum jede Stunde die Friedensboten stolz in Reih und Glied — Um Dank zu sagen innig-wohlgeneigt dafür, daß frei die ganze Welt nun triumphiert, dafür, daß Lenin hat den Weg gezeigt, der alle Völker einst zum Kommunismus führt.“

Wladimir SHUKOW Ich bezeug es von ganzem Herzen

Die Stärke des Sozialismus manifestierte sich ausdrucksvoll in der unvergänglichen Heldentat des Sowjetvolkes und seiner Streitkräfte, die im Großen Vaterländischen Krieg einen historischen Sieg errungen haben.

Im Kriege als Sieger hervorzugehen. Nie und nimmer die Heimat vergißt sie — die Beschützer des Sozialismus, die in Gräben und Panzern gebrannt, des Oktobers Verfassung beschützend; die dem Iwos geheizt ohne zagen und den Heldentod starben fürs Vaterland in der Tatra und in den Karpaten, im Duklapaß den Gegner zerschlagend...

Im Gedächtnis Granaten noch-heulen, und den Boden Geschobhagel bricht... Der Präambel entnehme ich drei Zeilen hier als Motto für dieses Gedicht. Aus dem wilden Inferno erheben sich die Helden des heiligen Kriegs. Für die Heimat geopfert ihr Leben, legendär heut empör rings sie streben als Symbole des ruhmreichen Siegs.

Ich hab Seite für Seite studiert mit den Augen derer, die schwer wir verschmerzen, die neue Verfassung: Sie manifestiert, die Leninsene Waarnett, die Früchte des Siegs, den Aufschwung, den glänzenden, ständigen. Ich bezeug es von ganzem Herzen als Soldat des Großen, des Vaterländischen, des für immerdar heiligen Kriegs.

Michail DUDIN „Betrachtet mich als Kommunisten!“

Noch grimmiger wurde der Januarfrost. Der Menschenstrom sich in die Straßen ergoß. Und dort auf dem Platze, dem Roten, ringsum verharrten am Feuer die Menschen verstummt. Am Leninschen Sarge da Wache nun stand ein Arbeiter mit dem Gewehr in der Hand. Und fest war sein Blick, als er deutlich vernahm die Worte, so warm und so unaufhaltsam: „Betrachtet mich als Kommunisten!“

der Neger aus Texas, der griechische Held, der Kumpel aus Frankreich, dem Runggebiet — im Streit für die Wahrheit den Ausweg nur: Die Kräfte vereint und die Hände geballt, schon öfter und öfter der Kampfruf erschallt — das Wort, das die Ausbeuterklasse verdammt, die Herzen beflügelt zum siegreichen Kampf: „Betrachtet mich als Kommunisten!“

...Ein ungleicher Kampf dort im hohen Wald: Das Flugzeug wird tödlich getroffen dabel. Es schaukelt die Erde wie ein Karussell. Der Flieger umklammert das Steuerrad schnell. Das Flugzeug gerohrt seiner kräftigen Hand: Die faszinistischen Panzer im Sturzflug es rammt. Im Rauche erstickend, ohn' Angst vor dem Tod, die Worte noch funkelt da der kühne Pilot: „Betrachtet mich als Kommunisten!“

Es gab mir das Leben ein goldenes Recht, das Recht, zu besingend das Menschengeschlecht. Dem Volke zu dienen mit jedem Gedicht, ihm Lieder zu singen — wie hehr diese Pflicht! Das menschliche Glück ist ein lohnendes Ziel. Ich schenke den Worten das beste Gefühl, damit jede Zeile die Seele bewegt, dem Freunde vor Freude das Herz höher schlägt, damit alle ehrlichen Menschen der Welt betrachten mich als Kommunisten!“

Maxim RYLSKI

Die Partei

Dem großen Volk hat die Partei, die große, einst gegeben der Freiheit Banner in die kräftige Arbeitshand. Du bist, Partei, sein Letzter denn in Arbeit und in Kampf, du bist, Partei, das helle Sonnenlicht in seinem Leben.

Jaroslav SMELJAKOW

Unser Wappen

Als unser Volk gesiegt — in jenem großen Jahr im kalten Kabinett des Kremles es geschah: Hier hatten sich versammelt nach der großen Schlacht zum Rat die Führer Rußlands neuer Rätemacht.

Die Fackel ward von Lenin angezündet in der Zeit, da Zarenrußland tief in schwarzer Dunkelheit gelegen. Dies Licht erwärmt die Herzen uns, erleuchtet unsre Wege, und es vereint alle Arbeitsmenschen weit und breit.

Am Tisch auch saßen eine Schmittlerin, ein Schmedel, ein Knecht und eine Weberin, als man sich hier beriet. Und Postenwache an der Tür stand stolz im Rat, Gewehr bei Fuß, ein unerschrockener Soldat. Der Rat beschloß: Wir leben auf der Erde. Und — wir machen denn zum Wappen unser Erdenrund...

Als die faschistischen Eroberer die Ukraine — die Dörfer und die Städte — an sich rissen wild und toll, rief deine Stimme unerschrocken auf, Partei, das Volk zur heißen Schlacht, dazu, dem teuren Vaterland zu dienen.

Was außerdem man braucht — gerührt die Arbeit sei — die Delegierten schaffen selber gern herbei. Der Schmedel bringt eilig seinen Reichtum her und hebt den schweren Hammer hoch, an dem der Schweiß noch klebt.

Sergej NAROWTSCHATOW

Junge Kommunisten

Die Dauer der Parteimitgliedschaft wird erlassen an Jahren nicht allein. Für uns sei's ein Jahrunits! Doch werden wir des Kampfes Straßen nie vergessen, wo jeder Tag ein Jahr bestritten ganz bestimmt.

Die Garbe, die von Ähren schwer und blumenbunt — sie wird vom einst'gen Knecht gebracht zur gleichen Stund. Und aus dem fernen Dorf die Bäuerin geschwind die scharfe Sichel, eingepackt in Leinen, bringt.

Uns lehrte die Partei das kühne Vorwärtsschreiten. Sie führte uns voran. Und jeden Meilenstein trug achtungsvoll sie mit der Hand der Kaderleitung für immer in die Personalpapiere ein.

Mit ihren Stiefeln polternd, überreicht hier nun die Weberin behend ein rotes Stück Kattun. Der Hammer, der dem Schmiedeleuteur wie ein Freund, wird frohen Mutes mit der Sichel fest vereint. Umwunden wird nun stolz das Ahrengold mit Rot — als des Oktobersieges Sinnbild und Gebot.

Wenn Kugeln tödlich um den Kopf uns auch gepöfien, so sind wir wieder auferstanden aus dem Tod, denn das Parteibuch mit den siebenst'gen Ziffern zu retten blieb trotz Todeswunde stets Gebot.

Und auf dem roten Streifen — wie es Lenin riet — von da an unsre Lösung goldgestickt erglöh. Da will auch der Soldat — das Schweigen fällt ihm schwer — schon überreichen für das Wappen sein Gewehr.

Wie damals an der Front, den Frieden verzehrend, wir glaubten heut an unsren Weg für immerdar so treu und fest wie an das Wort des großen Lenin und das ZK.

„Der ist eben in die sibirischen Wälder vertriebt“, sagte der Vater mit Nachdruck. „Und warum auch nicht? Dort hat er seine Kindheit verbracht. So was vergißt sich nicht leicht.“

Die Schlüssel vom Postfach und von der Wohnung übergab Otto Petrowitsch seinem Nachbar, und sie führen zum Flughafen.

Unsere Literaturpreisträger

Im März 1981 hatte der Vorstand des Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ (Gebiet Pawlodar) beschlossen, alljährlich ein Literaturpreisausschreiben zu veranstalten und die sowjetdeutschen Autoren der besten in der Zeitung „Freundschaft“ veröffentlichten schöngestigten Werke auszuzeichnen. Ein Jahr ist nun vorüber, und wir geben heute die Namen der Sieger bekannt.

Erste Preise in Höhe von 200 Rubeln erhalten: Friedrich BOLGER für die Erzählung „Blut wird nicht zu Wasser, aber...“

Robert WEBER für die Gedichte „Blumen am Mahmal“, „Liebesglück und Qual“

Zweite Preise in Höhe von 150 Rubeln bekommen: Reinhardt KÖLN für das autobiographische Werk „Jahre und Schicksale“

Hermann ARNHOLD für das Poem „Kasachstan“ und die Verse „Nie wieder!“

Dritte Preise in Höhe von 100 Rubeln wurden zugesprochen: Peter KLASSEN für die Erzählung „Sein Schlußstrich“

Edmund GÜNTHER für das Antikriegspoem „Wolkenfinsternis und Sonnenregen“

Herold BELGER für die literaturpublizistischen Aufsätze „Mosaik der fünf Tage“ und „Die Wärme der Heimat Erde“

Die Literaturpreise werden während der diesjährigen Maifeier im Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ überreicht werden.

Der Literaturwettbewerb geht indessen weiter. Die sowjetdeutschen Schriftsteller werden aufgefordert, neue schöngestigte Werke zu schaffen und der Redaktion „Freundschaft“ zuzuschicken, in denen die selbstlose Arbeit der Sowjetmenschen bei der Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der großangelegten ökonomischen und sozialen Pläne der 80er Jahre, des Humanismus unserer sozialistischen Lebensweise und der Kampf des Sowjetvolkes für den Frieden schöpferisch erfaßt und gestaltet werden.

Die Ergebnisse des Literaturpreisausschreibens 1982 werden wir zum 2. Jahrestag der Eröffnung des XXVI. Parteitags der KPdSU bekanntgeben.

Herbert HENKE

Begegnung unterwegs

Diese Fahrt hatte ihre Vorgesichte: schon seit einigen Monaten schrieb der Sohn in jedem Brief, daß er die Stätten seiner Kindheit wiedersehen möchte. Der Vater verstand recht gut, womit das verbunden war. Der Sohn hatte in jener Gegend eine sorglose Kindheit gehabt... Das war nicht ganz so. Die Familie wurde auch von einem schweren Unglück heimgesucht, aber davon wußte der Sohn nichts. Es war ein abgelegenes sibirisches Dörfchen gewesen: Von einer Seite traten Waldabhänge an die ärmlichen Hütten heran und mitten durch die Siedlung schlängelte sich ein kleiner fischreicher Fluß, wo sich die Knirpse im Sommer die Zeit mit Baden und Angeln vertreiben konnten. Als sie jenen Ort verließen, war Edl zehn Jahre alt gewesen, und jetzt hatte er bereits das fünfunddreißigste Lebensjahr überschritten... Käum zu glauben! Otto Petrowitsch schloß für einen Moment die Augen. Wie die Zeit galoppierte! Damals hatte er im Kolchos gefuhrwerkt und dann als Lehrer der Anfangsschule gearbeitet. Jetzt war er seit dem vergangenen Jahr vogelfrei — also schon im Ruhestand. Er entfaltete noch einmal den letzten Brief. Edl entwickelte darin einen genauen graphischen Plan mit Angabe der Wegstrecken und der Zeit, die dafür nötig war, um sie zu bewältigen. Nun wartete Edl auf ein Gutachten des Vaters. Otto Petrowitsch überflog den Brief und griff zum Kugelschreiber. Seine Antwort war sehr zusehend. Einzelheiten, Martha, seine vieljährige Lebensgefährtin, durfte er natürlich nicht zurücklassen. Sie reisen gemeinsam zum Sohn und dann bleibt sie bei der Schwiegertochter und den Enkeln, und er und Edl besteigen das Motorrad...

Martha war wegen der bevorstehenden Reise voll heimlichen Bangen, aber das Düsenflugzeug verhielt sich äußerst ruhig, und nach dreistündigem Flug mit einer Zwischenlandung waren sie am Bestimmungsort. Der Sohn wartete schon auf sie. Nach den ersten Begrüßungen und Umrarmungen schauten die Eltern ihren Elzigen aufmerksam an. Er übertrug den Vater um eine ganze Kopflänge. Lächelnd und mit verwirrten blonden Haarschopf stand er vor ihnen. Über der Stupsnase, die besser für ein Mädchen gepaßt hätte, erhob sich eine hohe Stirn. „Du siehst blaß aus“, konstatierte der Vater. „Sogar kränklich!“ pflichtete ihm die Mutter bei. „Ich bin doch Sportlehrer“, lachte der Sohn, „ein Bäuchlein wäre für mich einfach ein Unglück...“

Sie bestiegen einen Bus und waren kurz vor dem Dunkelwerden in Nikolsk, wo Edl in der Schule arbeitete. Die Enkelin Inna war schon ein kluges und quicklebendiges Mädchen. Der Opa wollte in ihr eine Ähnlichkeit mit seiner jüngeren Schwester entdecken. Inna hatte dunkelbraune Augen und welche schwellende Lippen. In ihrem Aufgabend für die erste Klasse standen ausgezeichnete Zensuren. Die Großmutter fühlte sich aber mehr zur pausbäckigen Lene hingezogen. Die Schwiegertochter, die im örtlichen Krankenhaus als Hebamme arbeitete, hatte für den Tisch schon alles vorbereitet. Vater, Sohn und Schwiegertochter kippten ein Gläschen Kognak. Martha aber nippte nur ein ganz kleines Schlückchen. Es wurde über dies und jenes gesprochen. Edl erzählte nicht ohne Begeisterung, daß der von ihm konstruierte Schlitzen mit Propellerantrieb perfekt funktioniere und zeigte den Eltern ein Päckchen Liebhäberaufnahmen: auf mehreren Fotos saß er am Steuer der Maschine und ringsum standen Gruppen von Neugierigen...

Er hatte sich zu den phantastischen Ideen seines Sohnes immer wie zu dem nicht ernst zu nehmenden Kindereien verhalten. Aber Edl legte zähes Streben an den Tag und hatte geschickte Hände. In seinen Briefen hatte er immer nur von technischen Dingen geschrieben, aber jetzt sah der Vater, daß er auch Hobel und Stemmeisen zu gebrauchen wußte. Davon zeugte die Ausstattung im Haus: der Kleiderschrank, der Schreibtisch, Stühle und Sessel. Es waren richtige Meisterstücke. Wo hat er das nur her?

Am anderen Morgen besichtigten die Eltern Haus und Hof. In aller Früh hatte die Schwiegertochter die Kuh gemolken, das Ferkel gefüttert und dann auch noch das Frühstück zubereitet. Edl war im Schuppen und klimperte an irgend einem Eisenegerüst herum. Diese Arbeitstellung gefiel dem Vater nicht. „Jetzt steckt dir nur deine Technik im Kopf“, sagte er tadelnd. „Und darüber vergißt du, daß du auch einen Gemüsegarten und eine Kuh hast. Der Stall muß renoviert werden. Wie soll die Kuh da überwintern? Und die Kartoffeln stehen im Unkraut...“

Der Sohn wollte diese Vorwürfe mit einem Scherz abtun, doch der Vater kramte im Schuppen zwei Hacken hervor, schärfte sie und drückte eine davon Edl in die Hand. Die Mutter klagte über Kreuzschmerzen, half aber hin und wieder auch mit. Am Abend waren sie mit dem Behältnis fertig. Am folgenden Tag machten sie sich an den Kuhstall. Edl mußte im Beiwagen zwei Säcke Moos bringen. Die Bohlen und Balken wurden aus den Fugen gehoben, bearbeitet und dann wieder eingesetzt.

Endlich, nach drei Tagen, erklärte der Vater sich bereit, die beabsichtigte Reise anzutreten. Der Morgen war hell und warm. Am Himmel schwebten in aller Ruhe weiße Wölkchen. Otto Petrowitsch machte es sich im Beiwagen bequem, füllte sich aber etwas beengt, denn der Sohn hatte hier noch eine Tasche mit Ersatzteilen und das Zeit aus Segeltuch untergebracht. Auch führten sie zwei Kanister mit Brennstoff mit sich. Die Fahrt würde einige Tage dauern, und ein Vorrat konnte nicht von Schaden sein...

Der Weg führte zwischen Getreidefeldern und Wiesen dahin. Er war mit Schotter und Lehm bedeckt, es gab aber häufig Vertiefungen und Mulden, was die Fahrt sehr behinderte. Am Rand standen struppige Weidenbüsche, hin und wieder auch Faulbäume und Birken.

Es waren durchweg minderwertige Gewächse. Otto Petrowitsch hatte die schlanken Pappeln des Südens vor Augen... Und dennoch berührten ihn diese Weidenbüsche wie vertraute alte Bekannte, denn sie wurzelten tief in seinem Herzen. Zuweilen

strelte sein Blick den Sohn am Steuer. Edl trug einen grünen Sturzhelm und eine grobe graue Windjacke. Sogar in dieser aufgebauten Jacke sah man seine Schultern schmal aus. Am Morgen hatte er wiederholt gehüstelt... Otto Petrowitsch seufzte tief auf, und seine Gedanken schweiften mehr als drei Jahrzehnte zurück... Der Knirps war kaum drei Jahre alt, als sich ein Vorfall ereignete, an den sich der Vater auch jetzt noch mit Widerstreben erinnerte. Sie wohnten damals im Haus des Dorfmadens. Ihr Zimmer war vom Loden nur durch eine dünne Wand getrennt. Es gab dort eine geheime Vorrichtung — eine Schnur, an der sie jeden Morgen zuziehen mußten, wenn der Verkäufer öffnete. Diese Schnur war nämlich an einem Riegel befestigt... Nach dem erwähnten Vorfalle mußten sie die Wohnung in aller Eile verlassen. Am Dorftrand stand eine verfallene Hütte. Dort fehlte ein Ofen, und durch die Wände piff der Wind. Martha mußte alle Arbeiten allein verrichten, denn er — nein, daran wollte er nicht denken. Diese Übersiedlung hatte zur Folge, daß das Söhnchen infolge vieler Erkältungen an Keuchhusten und dann an einer sehr schweren Bronchitis erkrankte...

Edl bremste plötzlich. „Wir haben über hundert Kilometer hinter uns“, sagte er und stieg vom Sattel. „Dir sind die Beine wahrscheinlich auch schon steif. Wolfen uns ein bißchen Bewegung machen.“

Otto Petrowitsch blickte um sich und konnte sich eines Ausrufs der Überraschung nicht enthalten: Es breitete sich ein Buchwäldchen aus, stand in Vollblüte da und strömte einen eigenartigen, süerlich-würzigen Geruch aus. So duften eben nur Buchweizenblüten. Jetzt sah der Vater auch eine Biene, die geschäftig Nektar nippte. Ja, der Buchweizenhonig! Otto Petrowitsch konnte keinen besseren. Der Vater rief den Sohn, der mit dem Laptop in der Hand am Motorrad stand.

Edl kam heran: „Was hast du da gefunden?“ Das blühende Feld schien er nicht zu sehen.

Der Vater hatte das Bedürfnis, dem Sohn die Augen zu öffnen: „Was für eine Pracht!“ rief er begeistert aus und beschrieb mit der Hand einen Bogen.

„Ich glaube, es ist Buchweizen“, sagte der Sohn trocken.

Der Vater ließ die Hand enttäuscht sinken. In dieser Hinsicht gab es zwischen ihnen wohl keine Berührungspunkte...

Es war bereits zwei Uhr, und der Vater meinte, es sei Zeit zum Mittagessen. Nach einer halben Stunde setzten sie ihre Fahrt fort. An malerischen Stellen bat der Vater um kurze Rastpausen, um kleine Streifzüge durch den Wald zu machen. Einmal fand er mehrere Milchpilze. Sie standen wie goldgelbe duftende Blumen im grünen Gras. Den größten brach er, um ihn Edl zu zeigen.

(Fortsetzung folgt)

Erholung wird geplant

Jeden Freitag veranstaltet das Gewerkschaftskomitee des Kirow-Werkes für die Belegschaften einzelner Produktionsabschnitte Ausflüge ins Freie, in das Naherholungscenter, das im Pionierlager „Wolna“ eingerichtet worden ist.

Auf, auf, die Busse warten...

In der Vorhalle des Kirow-Werkes herrscht ein Gedränge. Junge und ältere Arbeiter, ganze Familien mit Rucksäcken und Reisetaschen...

Punkt sieben hält vor dem Werkort ein Ikarus, dann noch einer. Ein Durcheinander, Rufe, Gelächter... Endlich sind alle Plätze besetzt, die Fahrt kann losgehen.

In etwa einer Stunde sind wir am Ziel — einer malerischen Anhöhe am rechten Ufer des Ischim, die jeder als die „Kräheninsel“ kennt.

Stille. Weißer Schnee bedeckt die Bäume und Sträucher mit meterhohen Hauben. Auf dem Platz vor dem Lagergebäude stehen bekannte Gestalten aus Märchen, gefertigt aus Schnee und Eis. Die Eisbahn und die kleine Rodelbahn. Alles ladet zu aktiver Erholung bei Schnee und Frost ein.

Vier von den sechs Gebäuden des Pionierlagers stehen in der Winterzeit den Werksarbeitern zur Verfügung. Hier gibt es alles, was für eine abwechslungsreiche Erholung nötig ist: gemütliche Schlafzimmern, eine Skiausleiherlei, Duschzimmer, Räume für Billard, Dame- und Schachspiel, für Tischtennis und... den herrlichen verschneiten Wald rundum.

Heute sind hier über 120 Arbeiter, teils mit ihren Familien, zur Erholung eingetroffen. Die Jugend, die mehr zu Scherz und lustigem Durcheinander geneigt ist, richtet sich getrennt von den übrigen ein.

Schnell werden die mitgebrachten Sachen verstaut, die Damen sorgen nebenbei für das Make-up, dann versammeln sich alle im gemütlichen Speisesaal. Hier werden sie herzlich von der Leiterin

der Erholungsstätte Ludmila Wassiljewa Semykina willkommen heißen und mit den Möglichkeiten der aktiven Erholung bekanntgemacht.

Der Schwerpunkt des Programms ist auf den Sonnabend geplant. Heute aber hat jeder freie Hand: Die Familien mit Kindern unternehmen kurze Entdeckungswanderungen durch den verschneiten Wald, die Männer versammeln sich um den Billard. Hier geht es ziemlich lebhaft zu, ein jeder hat Ratschläge parat, die Beteiligten kommen gar nicht zu sich.

Die meisten Jugendlichen versammeln sich um den Bajanspieler. Ein Lied löst das andere ab.

Randbemerkung: Den Arbeiter kostet die Einweisung in dieses Erholungscenter drei Rubel, das sind etwa fünf Sechstel des eigentlichen Preises, den das Gewerkschaftskomitee begleicht. Seit 1975 hat dieses Zentrum über 10.000 Werktätigen aufgenommen. Allein im verflossenen Jahr haben sich hier fast 2.200 Arbeiter und ihre Familienangehörigen erholt.

Die Anführer schaffen Stimmung

Die gemeinsame Erholung der Arbeiter eines Produktionsabschnitts — in unserem Fall ist es das Kollektiv des Reviers Nr. 2 — hat seine bestimmten Vorzüge. Alle kennen einander gut, aus ihrer Mitte sind Anführer hervorgegangen, die in beliebiger Situation für gute Stimmung sorgen. Dank ihren moralischen Eigenschaften, Kenntnissen und Erfahrungen auf irgendeinem konkreten Gebiet werden sie zu Anziehungspunkten, und das Kollektiv stützt sich gern auf sie.

Zu solchen Anführern zählt in

erster Reihe Galina Gensjur, die bereits 15 Jahre im Werk tätig ist. Längere Zeit war Galina Sekretär der Komsomolorganisation des Produktionsabschnitts, daher wohl auch ihr zündender Optimismus, ihr organisatorisches Vermögen, ihre Anziehungskraft. Die letzten vier Jahre leitet Galina eine Komsomol- und Jugendbrigade, die im sozialistischen Wettbewerb stets tonangebend ist.

Galina ist gesellschaftlich vielseitig tätig, sie vermag es, die Leute zu aktiver Arbeit und mannigfaltiger Erholung zu inspirieren. Die Mitarbeiter fühlen sich zu ihr hingezogen, und trotz ihrer jungen Jahre ist sie für viele eine Art „Beichtmutter“ geworden. Auch hier in der Erholungsstätte nimmt Galina lebhaften Anteil am gesellschaftlichen Geschehen.

Nicht weniger beliebt ist auch der Dreher Wladimir Tschurikow, der einfach unentbehrlich ist, den alle brauchen.

Alexander Dobler hat sich von einem Schlosser zum Meister der Presserei emporgearbeitet. Er ist ein leidenschaftlicher Sportler, duldet keine Langeweile und Müßiggang, alles muß sich um ihn bewegen. Er bringt in eine beliebige Gesellschaft den gesunden Geist des Wettkampfs hinein. Gern beteiligt er sich an der Gestaltung verschiedener Wettkämpfe im Skirennen, im Tourismus oder am Schachbrett.

Hauptrekord — Gesundheit

Der Sonnabend ist ausgefüllt von Fußwanderungen und verschiedenen Sportwettkämpfen. Die 120 Skier reichen kaum aus, alle Schlitten und Schlittschuhe sind vom frühen Morgen an vergriffen. Um 10 Uhr morgens werden den Normen des GTO-Komplexes für verschiedene Altersstufen abgelegt. Gleichzeitig tragen die Skisportler ihre Wettkämpfe aus, unter den Siegern war diesmal auch Alexander Dobler.

Nachmittags werden verschiedene Sportspiele veranstaltet, an denen sich die meisten Arbeiter beteiligen. Großer Beliebtheit erfreut sich der „lustige Fußball“. Die Eisangler haben es sich am Ischim bequem gemacht und angeln um die Weite.

Am nächsten Sonntag wurden die Ergebnisse der Wettkämpfe ausgewertet und die Sieger gefeiert. Es waren zwar keine besonderen Rekorde aufgestellt worden, aber das war auch nicht das Ziel der Veranstalter. Der Hauptrekord ist die Gesundheit, der gute Schuß optimistischer Ladung für die kommende Arbeitswoche.

Um 14 Uhr kommen die „Ikarusse“. Auf dem Heimweg herrscht nicht mehr solche lustige Stimmung. Die Strapazen der zwei Tage im Freien bei Schnee und Frost sitzen allen mächtig in den Gliedern. Man sehnt sich schon nach Hause.

Freizeit — gemeinsamer Reichtum

Der große Marx schrieb: „Reichtum ist verfügbare Zeit... die nicht durch unmittelbare produktive Arbeit absorbiert wird, sondern zum Genießen, zur Muße, so daß sie zur freien Tätigkeit und Entwicklung Raum gibt.“

Die sowjetische Gesellschaft hat die Lebensweise der Werktätigen bedeutend bereichert. Die wichtigsten Erziehungsmittel sind der Geist des Kollektivismus, wo von jedem viel gefordert, jedem aber auch viel gegeben und geholfen wird. Nur im Kollektiv, sei es im Betrieb oder in der Freizeit, entfaltet der Mensch seine Fähigkeiten.

Ehre dem Betrieb, der das zu schätzen weiß, der alles unternimmt, um die Freizeit seiner Arbeiter mannigfaltiger und nützlicher zu gestalten. Ehre auch den Werktätigen, die diese Sorge schätzen und die Möglichkeiten zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit, zur Stärkung ihrer Gesundheit weitgehend nutzen.

Isaak HARMS, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Petrowpawlowsk

Treff mit Veteranen

Ich durfte gestern meine Verse lesen vor Veteranen aus dem Großen Krieg, die schon von Anfang an dabei gewesen und selber miterkämpft den Großen Sieg.

Die einen haben alles miterlebt, was die Blockade brachte Leningrad, die andern unerschrocken mitgestritten in jener Wendenchlacht bei Sialingrad.

Die einen haben Moskau mitverteidigt, als die Faschisten wütend es berannt, die meisten auch mit ihrem Blut beidigt den Treueschwur dem teuren Vaterland.

Und ihre Orden und Medallien zeugen von hoher Tapferkeit, von Heldenmut; daß keine Feindesmacht sie konnte beugen, wenn noch so stark auch war die Hitlerbrut.

Und Ihnen war es damals auch beschieden Europas Völker kämpfend zu befreien auf ihren Schultern trugen sie den Frieden in alle Nachbarländer stolz hinein.

Und was zu Anfang niemand konnte ahnen: in Warschau, Prag und Belgrad und in Wien sah man die Segenspurpur ihrer Fahnen, der heiß und rot erglühend auch in Berlin.

„Da saßen sie und lauschten meinen Worten, die meisten schon gealtert und ergraut, die Krieger jener eisernen Kohorten, auf die die Helmat unentwegt gebaut, Man ehrt und rühmt sie heute allerorten, wo friedlich, hoch und hell der Himmel blaut.“

Rudi RIFF

Fernsehen

Montag, 22. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Lieder von nah und fern, 10.20 Der Wintermorgen. Spielfilm für Kinder, 11.45 Aus der Tierwelt, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Kommunisten der 80er Jahre“, 16.10 Im Konzertsaal des Fernsehstudios „Orionok“, 17.00 Durch Museen und Ausstellungen, 17.30 Ein Jahr der Großtaten. Fernsehreportage, 17.45 Zum Nationalfeiertag der Republik Guayna. Konzert des Orchesters „Atlantic-Stilband“, 18.15 Unser Garten, 18.45 Zeichentrickfilm, 19.00 Die Beschlüsse des XXVI. Parteitag ins Leben umsetzen, 19.30 Phantasie zu Themen der Lieder aus dem Bürgerkrieg, 19.40 Wir werden uns nicht wiedersehen. Bühnenaufführung, 21.30 Zeit, 22.05 Dokumentarische Sendung, 23.05 Heute in der Welt, 23.20 Konzertfilm.

Alma-Ata, 17.50 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Kasachstan, 20.35 Alma-Ata und die Almataser. Handlung ohne Geheimnisse, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Bühnenaufführung.
Freitag, 26. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Sonate über dem See, Spielfilm, 11.15 Konzert, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 15.30 Moskau und die Moskauer, 16.00 Die Freundschaftsvisite Babrak Karmals in der UdSSR, Dokumentarfilm, 16.20 Über die Rindermast im Gebiet Samarkand, 16.40 Weltmeisterschaft im Skisport, 17.30 Beim Märchen zu Gast, Die schöne Wassilissa, Spielfilm, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Probleme — Forschungen — Lösungen, 20.45 Volkswissen, 21.00 Nichts ist wichtiger als der Frieden, Über den BRD-Besuch von L. J. Breshnew, 21.30 Zeit, 22.05 Programm für die Jugend, 23.00 Heute in der Welt, 23.15 Melodien und Rhythmen der ausländischer Estrade.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Für Fernstudenten, 18.35 Filmwerbung, 18.50 Konzert des Ensembles des Mittelasiatischen Rotbanner-Militärbezirks, 19.35 Der Agrarabschnitt eines Industriebetriebs, 20.00 Kasachstan, 20.15 Sendeprogramm, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Spielfilm, 1. Folge.
Dienstag, 23. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Dokumentarfilme zum Tag der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte, 10.30 Lieder über die Jugend, 11.05 Horizont, 12.05 Poetische Komposition, 12.35 Landesmeisterschaft im Autosport, 13.25 Konzert, 13.55 Der Chelkonstruktur, Spielfilm, 1. Folge, 15.00 Nachrichten, 15.15 Der Chelkonstruktur, Spielfilm, 2. Folge, 16.25 Konzert, 17.10 Die Heldentat, 17.45 Weltmeisterschaft im Skisport, 18.15 Um das Menschen willen, Dokumentarfilm zum Jahrestag des XXVI. Parteitags der KPdSU, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Kinder singen, 19.40 Heute — Tag der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte, 19.55 Ballade vom Soldaten, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Festabend in Ostankino, 23.55 Heute in der Welt.

Alma-Ata, 17.50 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Kasachstan, 20.35 Dem Fahne und der Heimat frei. Sendung zum Tag der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Das Fest des ganzen Volkes, 22.15 Mädchen, weine nicht! Musikfilm.
Mittwoch, 24. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Ballade vom Soldaten, Spielfilm, 11.15 Zeichentrickfilme, 11.45 Klub der Filmreisen, 15.00 Nachrichten, 15.20 Populärwissenschaftliche Filme, 15.45 Russische Sprache, 16.15 M. Ravel, Walzer, 16.30 Die Formel des Lebens, 17.00 Weltmeisterschaft im Skisport, 17.35 Hornisten, meldet euch! 18.05 Konzert, 18.30 Aus dem Leben der Wissenschaftler, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wer ist bei Ihnen Haupt der Familie! Dokumentarfilm, 20.20 Zum Jahrestag des XXVI. Parteitags der KPdSU, 20.35 Konzertfilm, 21.30 Zeit, 22.05 K. F. Zerkow, Sendung zu seinem 90. Geburtstag, 23.20 Heute in der Welt, 23.35 Volksschaffen aus aller Welt.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Für Fernstudenten, 18.35 Werbung, 18.45 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey mit Ball, 19.30 Ein Jahr nach dem Parteitag, Es sprechen die Delegierten des XXVI. Parteitags der KPdSU, 19.45 Konzertfilm, 20.00 Kasachstan, 20.15 Sendeprogramm, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Spielfilm, 2. Folge.
Donnerstag, 25. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Hornisten, meldet euch! 10.10 Unsterbliche Lied, Spielfilm, 11.20 M. Glinka, Großsextet, 11.45 Gymnastik in der Produktion, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilme, 16.05 S. Nassidse, Sinfonie Nr. 5, 16.25 Kuweit: Jahrhundert und Tage, Dokumentarfilm zum Nationalfeiertag von Kuweit, 17.25 Schachschule, 17.55 Weltmeisterschaft im Skisport, 18.30 Volkswissen, 18.45 Leninsche Universität der Millionen, Der Staat und die Gewerkschaften, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Gemeinschaft, 19.55 Sonate „Der See“, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Konzert, 22.50 Heute in der Welt, 23.05 Dokumentarfilm.

Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 10.55 Scheber Koldar, 11.30 in der Welt des Schönen, 12.00 Konzert, 12.40 Spielfilm für Kinder, 13.40 Onerge kanat kakkandar, 14.15 Sendung für Oberschüler, 15.05 Über die russische Sprache, 15.45 In Russisch, Sendung für die Jugend, 16.35 Die Entenjagd, Bühnenaufführung, 19.15 Begeisterung, Konzert des Volkensembles für Gesang und Tanz des Karagander Kulturpalastes der Bergarbeiter, 20.05 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.10 Alma-Ata, Chalyk — Talant Kainary.

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Konzert, 10.30 Der Wecker, 11.00 Ich diene der Sowjetunion, 12.00 Gesundheit, 12.45 Musikprogramm der Morgenpost, 13.15 Sowjetunion im Urteil ausländischer Gäste, 13.30 Sendung für Dorfkinder, 14.30 Musikskiosk, 15.00 W. Gussow, „Iwan Rybakow“, Bühnenaufführung, 16.35 Klub der Filmreisen, 17.35 Phantasie zu Themen der Lieder des Großen Vaterländischen Krieges, 17.45 Fußballübersicht, 18.15 Konzertfilm, 19.30 Internationales Panorama, 20.00 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey, 21.30 Zeit, 22.10 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey, 22.45 Sport aktuell.

Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 10.55 Scheber Koldar, 11.30 in der Welt des Schönen, 12.00 Konzert, 12.40 Spielfilm für Kinder, 13.40 Onerge kanat kakkandar, 14.15 Sendung für Oberschüler, 15.05 Über die russische Sprache, 15.45 In Russisch, Sendung für die Jugend, 16.35 Die Entenjagd, Bühnenaufführung, 19.15 Begeisterung, Konzert des Volkensembles für Gesang und Tanz des Karagander Kulturpalastes der Bergarbeiter, 20.05 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.10 Alma-Ata, Chalyk — Talant Kainary.

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Hornisten, meldet euch! 10.10 Unsterbliche Lied, Spielfilm, 11.20 M. Glinka, Großsextet, 11.45 Gymnastik in der Produktion, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilme, 16.05 S. Nassidse, Sinfonie Nr. 5, 16.25 Kuweit: Jahrhundert und Tage, Dokumentarfilm zum Nationalfeiertag von Kuweit, 17.25 Schachschule, 17.55 Weltmeisterschaft im Skisport, 18.30 Volkswissen, 18.45 Leninsche Universität der Millionen, Der Staat und die Gewerkschaften, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Gemeinschaft, 19.55 Sonate „Der See“, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Konzert, 22.50 Heute in der Welt, 23.05 Dokumentarfilm.

Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 10.55 Scheber Koldar, 11.30 in der Welt des Schönen, 12.00 Konzert, 12.40 Spielfilm für Kinder, 13.40 Onerge kanat kakkandar, 14.15 Sendung für Oberschüler, 15.05 Über die russische Sprache, 15.45 In Russisch, Sendung für die Jugend, 16.35 Die Entenjagd, Bühnenaufführung, 19.15 Begeisterung, Konzert des Volkensembles für Gesang und Tanz des Karagander Kulturpalastes der Bergarbeiter, 20.05 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.10 Alma-Ata, Chalyk — Talant Kainary.

Redaktionskolleium
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“
«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 6514
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника
Тираграфия издательства Целиноградского облисполкома Компартии Казахстана.
УН 00235

Gewichtiger Beitrag

Auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU wurde hervorgehoben, daß die Produktion von Massenbedarfsartikeln auch weiterhin kontinuierlich gesteigert werden muß. Einen gewichtigen Beitrag leistet zur Erfüllung dieser anspruchsvollen Aufgabe das Kollektiv des Ust-Kamenogorsker Kondensatorwerks „XXV, Parteitag der KPdSU“. Allein im laufenden Planjahrfrist sollen hier neben der Hauptproduktion Massenbedarfsartikel im Werte von 12 Millionen Rubel hergestellt werden.

Mit der Produktion von Massenbedarfsartikeln befassen sich im Werk zwei Brigaden: eine unter der Leitung von Valentina Mussatajewa — dieses Kollektiv produziert Heiz- und Grillgeräte; die andere um Galina Kruglowa — ihre Frauen fertigen die „Wunderöfen“ an. Über beide Kollektive ist man hier des Lobes voll, besonders gut ist man aber auf die Brigade um Valentina Mussatajewa zu sprechen, die auch heute im Wettbewerb vorn liegt. Im vorigen Jahr hat sie 54.443 Heiz- und 4.270 Grillgeräte gefertigt. Für die hohen Leistungen wurde diesem Kollektiv der Titel „Beste Brigade“ zugesprochen.

Der Abschnitt, wo die Heiz- und Grillgeräte gefertigt werden, ist von der übrigen Produktion durch eine Glaswand abgetrennt. Der Raum ist nicht groß, dennoch hell und sehr gemütlich. Geübte Handgriffe, die sofort Meister im Fach erkennen lassen, nehmen vom Montageband einzelne Teile, fügen sie zusammen, legen sie zurück auf das Band und schon greift danach eine nicht weniger geübte Hand der Nachbarin, die ebenfalls dabei das Ihre tut usw. bis das fertige Gerät in das Kartonkästchen eingepackt zur Lagerstelle abgeliefert wird. Und das alles in einem zügigen Tempo. Obwohl dieses sehr hoch ist und keine Ablenkungen gestattet, finden die Frauen inzwischen Zeit, um eine lustige Geschichte zu erzählen oder über den gestern im Fernsehen ausgestrahlten Film zu diskutieren.

„Unser Kollektiv ist nicht groß, aber sehr einig“, antwortet Valentina Mussatajewa auf meine Frage, wie es der Brigade gelingt, Spitzenpositionen zu behaupten. „Alle wissen wir, daß wir unseren großangelegten Aufgaben nur dann gerecht werden können, wenn jeder jeden Tag sein Bestes gibt. Das ist für uns eine Ehrensache.“

Und die Qualität? „Die gute Qualität unserer Erzeugnisse ist einfach zu erkennen“, sagt die Brigadierin. „Unsere Brigade besteht aus lauter Frauen, auch unsere Erzeugnisse sind dazu da, um der Frau im Haushalt behilflich zu sein. Und als Frauen können wir es einfach nicht zulassen, daß sich jemand von unsereiner mit diesen Geräten plagen wird. Übrigens haben sich viele von uns in den Läden „Wunderöfen“ angeschafft. Ich auch, und bin damit sehr zufrieden.“

Valentina nennt die besten Brigademitglieder. Es sind Vera Golubowa, Shasira Namaskajewa, Galina Rososkaja, Dina Fomina und Rosa Assisowa. Verantwortungsvoll sind die Aufgaben des Werkkollektivs in der Erzeugung von Massenbedarfsartikeln. Es steht bevor, die Produktionsflächen zu erweitern sowie Menge und Qualität zu steigern. Das ist alles andere als leicht und verlangt von jedem Mitglied der genannten Brigaden nicht nur hohe Meisterschaft, sondern auch hohe Einsatzbereitschaft ab.

Viktor JUNG
Ust-Kamenogorsk

gaben nur dann gerecht werden können, wenn jeder jeden Tag sein Bestes gibt. Das ist für uns eine Ehrensache.“

Und die Qualität? „Die gute Qualität unserer Erzeugnisse ist einfach zu erkennen“, sagt die Brigadierin. „Unsere Brigade besteht aus lauter Frauen, auch unsere Erzeugnisse sind dazu da, um der Frau im Haushalt behilflich zu sein. Und als Frauen können wir es einfach nicht zulassen, daß sich jemand von unsereiner mit diesen Geräten plagen wird. Übrigens haben sich viele von uns in den Läden „Wunderöfen“ angeschafft. Ich auch, und bin damit sehr zufrieden.“

Valentina nennt die besten Brigademitglieder. Es sind Vera Golubowa, Shasira Namaskajewa, Galina Rososkaja, Dina Fomina und Rosa Assisowa. Verantwortungsvoll sind die Aufgaben des Werkkollektivs in der Erzeugung von Massenbedarfsartikeln. Es steht bevor, die Produktionsflächen zu erweitern sowie Menge und Qualität zu steigern. Das ist alles andere als leicht und verlangt von jedem Mitglied der genannten Brigaden nicht nur hohe Meisterschaft, sondern auch hohe Einsatzbereitschaft ab.

Viktor JUNG
Ust-Kamenogorsk



Foto: KasTAg

Die Nudlsupp

Dr. Vetr Jakob hot in Kasachstan viel Verwandte un Freinde, und er kommt jo net orig oft mitne zamm. Un wies do geht, waaß mr jo: mr macht sich oft Koppvreibee... Um owr der Delwissach n Knopp un Schwanz zu mache, hun sich er un die Was Gret dr Herbst un Zug gsetzt un heidli noch Alexejewka. Grod dort wiwit un wawits von ihre Vrwandte un Freinde.

No wie die Gäst heilzutog emfange wern, is jo klar wies Quellwasser: un Tisch kommt gleich Herz was bgehrschte, ess un trink woste willst. Un ohne Halwast gehts schon ganz un gar net ab — do schmeckt doch s Esse noch viel bessr!

„Das stimmt“, sat dr Vetr Jakob, „owr ich leb un sterb druf, daß die Kenigin un Tisch die Nudlsupp is, un immer e recht fettige. Die hallo jo ihre eigne Hinkl; un wibr, die schmecke jo net so wie die Broilr, jesses naal Das sein Houfhinkl, wiese dr Baur ewe halt; die suche sich alles, wose gern upicke — Sianjer, maan ich, odr n Worm... Ja, das hot was zu bdeite“, is dr Vetr Jakob fortigfahrr, „un wie mr bei maanr Halbschwesr gesse hatte, kommt aan von mel Plejanjankr un sat: Vetr Jakob, ihr geht jatz mit mr, ich fanr mit maan Soohn noch Makinsk uf die Freierei; un ras sel ihr uf Busch komme, do kennr aach mitfahrr. Wos mache? Ja wos kennr ich mache! Dr Ewald net mich umschlinge un niwr bel sich gflirt, Wie mr hikomme sel, noir aach gleich n Hahw uf Tisch gsetzt un sel Frah hot gleich dr Zubiß bei. Mr hun e Glasje ausgetrunke un hun

vrzählt, wies uns geht. Uf aamol is die Barwl ufgsprunge un sat: Gott sel mr gnädig, ich hun jo was vrgessel Mr hun doch noch Nudlsupp... „Also hotr nochmol Nudlsupp kriet?“ sat ich. „Jaja, un wibr e Hinksupp, daß ich mich net hallo kenn, wenn ich aach schon gut gflirt hat. Un wie mr uns gsteilt un gspurt hun, fortzufahrr, kommt dr Artur rei, wosn Ewald sel Brudr is. Un er hot net nochgewe, mir mußte erscht mitn geh, daß ich seh tāt, wibr wohnt un wiesn geht, ich wounh jo newedran“, satr, „owr ich fahr morge un Kurort, un do tāt mr uns gar net treffe. Iwl odr wohl, mr mußte mitn. Un stellt eich mol vor, wie mr uns an Tisch gsetzt hun, hot die Elsa dr Tisch so vollgprobt, daß mr die Hoorn zu Berg gtsche sel Un aach wibr Nudlsupp, mel Gwissee...“

„No das war woll n Feiertog?“ sat ich. „Naa, s war n Sunntog“, sat dr Vetr Jakob, „jatz hat ich doch schon zweimol Nudlsupp gesse, owr net esse, das is aach net outstäng, un ich muß wibr esse, wenn aach net viel. Wie mr dann abgohrr sel, sat dr Ewald zu saam Soohn: „Also jatz, Viktor, steir un Karl Karitsch zu; des war dr Freierschwamm un Hochzeitslader. In zehn Minute humr vor e mordsscheenes Haus ghalie, „Kommt, Vetr Jakob, unr Aageblick mit nei, daßr seht, wie dr Karl Karitsch wohnt.“ S is jo aach n Seelmännr, gwiß selh mr sich gern noch viele Johre...“

„No hots do net nochmol Nudlsupp gewe?“ sat ich blüsstig.
Klemens ECK

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

„Du hosts gerote, altr Gum“, sat dr Vetr Jakob, „mr maant, do hatt e Hex ihre Hand ins Spiel ghatt...“

„Ach, sel still!“, konnt sich di Was Gret net mehr hallo, „das war kaa Hexerei. Die Nudlsupp is dr Deutsche ihre Nationaloakt, ihre Leibspeis, wennstes wisse willst.“

„Ja, mir sein bald uf die Knie ghalie“, is dr Vetr Jakob fortigfahrr, „er soll uns nix zum Esse un Trinke uberte, dr Karl Karitsch; owr net, joki seljoniel Die Fra sat, ihr fahrt jo uf e ganz Sutke fort, gwiß mißtr do erscht wos Ordliches esse“, un hot gleich dr Tisch gedeckt. Un aach wibr Nudlsupp, Kreizgwittr; owr mit delwitsch scheenes Rindfleisch. Ich hun mr iwrr Leib gstriche — er war stramm, owr wos mache? Obste willst odr net, e klaanes Tellerje mußte ewe wdr ausleifle.“

„S vierte Mol, altr Gum, owr net s letzte Mol. Wie mr dann noch Makinsk bei die Brautelrin komme sel, do hots wibr gtsche wos hoste gewe. Dasses aach do Nudlsupp gewe tāt, dodrou hun ich net gdenkt, melnr Seel. Owr bis mr mit dr Freierei so gut wie fertig warn, hot dr Kump in dr Mitt un Tisch gstane, un so n vrlührerische Geruch ausgstremt, daß ich mr gleich wibr mit dr Hand iwrr Leib gstriche hun. Un macht wostir wollt, ich konnt mich net benige, die Nudlsupp hots in sich...“

„Ja“, sat dr Andrej Andrejtsch, „die Nudlsupp hots in sich.“ Un Vetr Jakob sat: „No jatz spannt eich aach hirt, awr der geht gern dodrou, was ich net iwrliese kann; die muß rechtzeitig uf ihren Platz komme, wense dampft un betbend rich...“

Klemens ECK



Es begegnen sich zwei Freunde: „Ich hörte, du suchst nach einem Kassierer?“ „Nach zwei. Nach dem alten und nach einem neuen!“

Heini schleicht sich in Nachbars Apfelgarten. Onkel Hannes bemerkt ihn und packt ihn am Kragen: „Gleich werde ich dir zeigen, wie man fremde Apfel kauft!“

Es ist auch mal Zeit, mich zu unterrichten“, sagt Heini, „bis jetzt wurde ich noch jedesmal erlapp!“

Der Vater fragt in der Apotheke nach Vitamine für sein kleines Töchterchen.

„Wollen Sie Vitamine A, B oder C?“, fragt die Apothekerin. „Einerlei, mein Töchterchen kann noch nicht lesen!“

W. MICHAELIS

Ein Knabe kommt zum Friseur, setzt sich in den Sessel und sagt: „Rasierer!“ Der Friseur setzt sich neben ihn auf einen Stuhl und liest Zeitung. Der Junge fragt, worauf der Friseur warte. Dieser antwortet: „Auf Ihren Bart!“

„Mit was sind sie momentan beschäftigt?“ wird Dumas Sohn eines Tages zum zwanzigstenmal gefragt. „Sie sehen“, gibt er zur Antwort, „momentan lasse ich meinen Bart wachsen.“

Eines Tages bat man Dumas, in einer Gesellschaft eines seiner Stücke vorzulesen. Er ließ sich lange bitten, schließlich war er bereit, ein Drama eines anderen Autors zu lesen.

„Warum das eines anderen Autors?“ „Weil ich auf dieser Weise in jedem Fall auf meine Kosten komme“, erklärte Dumas, „Hat das Stück Erfolg, so freue ich mich als Vorleser; hat es Mißerfolg, so freue ich mich als Kollege des Autors.“

W. MICHAELIS

Aufgezeichnet in der Maistube

Viel Rutschen macht bleiche Hosen, awr langes Sitze macht se aach net dick. Die Gäsch hen mer zwamool gern, wenn se kumme un wenn se gehe.

Arbeit macht das Leben süß, awr der geht gern dodrou, was ich net iwrliese kann; die muß rechtzeitig uf ihren Platz komme, wense dampft un betbend rich...
Wer lange fährt kommt auch